



Mariborer Zeitung

Deutschlands Antwort auf die Pariser Initiative

Grundsätzliche Zustimmung zur französisch-englischen Neutralitätswillensfundgebung / Zwei Vorbehalte des Reiches / Berlin mit der Viller Rede Salengros unzufrieden

Berlin, 18. August. Die Berliner Blätter beschäftigen sich eingehend mit der Rede, die der französische Innenminister Salengros Sonntag in Lille gehalten hat. In diesem Zusammenhang wird betont, Deutschland wünsche sich in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten nicht einzumischen. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt, die Rede Salengros sei derart parteiisch und anmaßend gewesen, daß man deutscherseits die Neutralität des Kabinetts Blum Spanien gegenüber ernstlich in Frage stellen müsse. Außerdem habe Herr Salengros auch über innerdeutsche Dinge in einem Ton gesprochen, der keineswegs geeignet sind, die deutsch-französischen Beziehungen zu festigen.

Berlin, 18. August. Die deutsche Regierung hat gestern abends dem französischen Botschafter Francois-Poncet eine Note eingehändigt, die als Beantwortung der französischen Initiative betreffs der Nichteinmischung in den spanischen Bürgerkrieg aufzufassen ist. Die deutsche Antwort, deren Text in allerhöchster Zeit veröffentlicht werden wird, enthält selbstverständlich die ohnehin erwarteten Vorbehalte.

Wie in Berliner politischen Kreisen ver-

lautet, hat die deutsche Regierung der Ansicht Frankreichs und Englands über die grundsätzliche Nichteinmischung in den spanischen Bürgerkrieg zugestimmt, sie macht diese Zustimmung aber von der Bedingung abhängig, daß die Madrider Regierung das bei Badajoz beschlagnahmte deutsche Junters-Berkehrsfahrzeug wieder retourniert und daß sich außerdem alle Signatarstaaten der Nichteinmischungskonvention auch strikt an die Nichteinmischungsbestimmungen halten.

Die „Berliner Börsenzeitung“ meint, Salengros habe Deutschland zu einer Zeit in ein schiefes Licht gerückt, wo ganz Deutschland unter dem überwältigend-mächtigen Eindruck des Olympischen Friedensfestes stehe.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ betont, man sei auch in Frankreich mit der Rede Salengros nicht ganz zufrieden, doch könne auch diese Unzufriedenheit die Tragweite der Viller Rede nicht verkleinern, da der Innenminister Frankreichs sich auf das Terrain der Außenpolitik begeben und nicht nur die Verhältnisse Spaniens, sondern auch die Lage in Deutschland und Oesterreich seiner Kritik unterzogen habe.

von diesem dem König von England unterbreitet worden.

Konferenz Vansittart-Delbos

Paris, 18. August. Der ständige Unterstaatssekretär im britischen Außenamt Sir Robert Vansittart hatte gleich nach seiner Ankunft aus Berlin mit Außenminister Delbos eine längere Aussprache, deren Inhalt und Sinn in maßgebenden Kreisen des Quai d'Orsay geheimgehalten wird. Mutmaßlich dürfte Vansittart den französischen Außenminister über die in Berlin gelegentlich seiner Konferenzen mit Hitler und anderen Persönlichkeiten des Reiches gewonnenen Eindrücke unterrichtet haben. Ein Kommuniqué über die Unterredung Vansittart-Delbos wurde nicht herausgegeben.

Appell an König Eduard VIII.

Drei Könige erjuchen den britischen Herrscher, die Palästina-Frage so oder so zu lösen.

Paris, 18. August. Nach arabischen Blättermeldungen haben König Ibn Saud, König Ghazi der Erste von Irak und der Zaim von Yemen, Jafsa, an König Eduard den Achten eine gemeinsame Botschaft gerichtet, in der sie den Wunsch des gesamten arabischen Volkes ausdrücken, die britische Regierung möge in Palästina zu raschen und die Bevölkerung zufriedensstellenden Lösungen kommen. Diese Botschaft sei von den Gesandten des Irak und Saudi-Arabiens dem britischen Außenminister überreicht und

Alliierten trat, so geschah das unter englischem Druck, dem das Land mit seiner lang gestreckten Küstenlinie ja ohne weiteres ausgeht war. In den gebildeten Kreisen Portugals ist damals viel Meinung für eine enge Verbindung mit Spanien gewesen und man dachte daran, auch dort der republikanischen Staatsform Eingang zu verschaffen und dann den Gedanken einer großen iberischen Republik zu verwirklichen.

Die Zeit des Weltkrieges benutzte der ehrgeizige Führer der radikalen Demokraten, Alfonso da Costa, damals Ministerpräsident, um ein diktatorisches Regime, das er

Moskau weiß es immer zuerst...

Beograd, 18. August. Nach einer Meldung des „Jugoslovenski Kurir“ wurde in jugoslawischen Industriekreisen festgestellt, daß regelmäßig, sobald in einer jugoslawischen Fabrik ein Streik ausbrach, der Moskauer Rundfunk als erster genau über alle Vorgänge im Zusammenhang mit dem Streik unterrichtet war. Ein Fall wird besonders hervorgehoben, daß der Moskauer Rundfunk schon drei Stunden nach Ausbruch eines Streiks in einer Zagreber Fabrik, die nach französischem Muster von den Arbeitern nach Verkündung des Streiks besetzt gehalten wurde, genaue Berichte über dieses Ereignis gab.

Französische Reserveoffiziere nach Moskau.

Paris, 18. August. Eine größere Gruppe französischer Reserveoffiziere hat die Reise nach Sowjet-Rußland angetreten, um die militärische Organisation der Roten Armee zu studieren. Auf der Rückreise werden sie in Prag mit den dortigen Reserveoffizieren zusammentreffen.

Ernennungen im schweizerischen Heere.

Zürich, 18. August. Als Nachfolger des zum Chef des schweizerischen Generalstabes ernannten Oberdivisionärs Labhardt

wurde zum neuen Waffenchef der Kavallerie der Generalstabsoberrittmeister Jordi ernannt. Zum Chef der neu gebildeten Abteilung für Flugwesen und aktiven Luftschutz wurde der Oberst im Generalstab, Bandi, ernannt.

Hearst studiert den Faschismus.

Rom, 18. August. Der Dampfer „Reg“ brachte, aus Newyork kommend, in Neapel William Hearst, den amerikanischen Zeitungskönig, an Land, der seinen Aufenthalt in Italien zu Studienzwecken über den Faschismus und seine Eigenschaften auf innerpolitischem und sozialem Gebiete verwenden will.

Auflage in einem Lepre-Lager.

Tokio, 19. August. Die Zeitung „Asahi“ berichtet über Unruhen im staatlichen Lepre-Lager Nagashima. Die Ursache dieser Unruhen, bei denen 80 Kranke das Verwaltungsgelände zerstörten und die Beamten angriffen, soll in der Nichtbewilligung höherer Löhne und kürzerer Arbeitszeit für die Kranken gelegen sein. Um weitere Übergriffe zu verhindern, wurde Polizei entsandt.

Zürich, 18. August. Devisen: Beograd 7, Paris 20.205, London 15.4175, Newyork 306.75, Mailand 24.75, Berlin 123.35, Wien 57.20, Prag 12.675.

Die Goldmedaille in der Freilübung fiel an die Schweiz



Der Schweizer Weltmeister Georges Mieze errang in der Freilübung die Goldmedaille mit 18.666 Punkten vor seinem Landsmann Walther, während sich die dritte Medaille Konrad Frey (Deutschland) und Eugen Mack (Schweiz) teilten. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Lande konnte man damals kaum anders als den vollendeten Anarchie bezeichnen. Das gab dem General Gomes da Costa Ende Mai 1926 Veranlassung, im Wege eines Militäraufstandes Machado zu stürzen und eine Diktatur nach dem Vorbilde Primo de Riveras zu errichten. Er wurde allerdings schon nach einem reichlichen Monat durch seinen eigenen Außenminister, den General Carmona, aus dem Amt gedrängt. Carmona trat als Staatspräsident an die Spitze der Republik, löste die Cortes auf und stellte durch seine Militärdiktatur Ruhe und Ordnung im Lande wieder her. Seinem Finanz-

allerdings ganz im linksradikalen Sinne handhabte, aufzurichten. Er führte ein wahres Schreckensregiment. Im Dezember 1917 wurde er durch eine Revolution von rechts gestürzt. Sein Vorgesetzter und Nachfolger, der Führer der konservativen Republikaner Sidonio Paes, wurde aber am 14. Dezember ermordet. Und nun folgten in kurzen Abständen und meistens durch revolutionäre Mite an die Macht gebracht bald Links- bald Rechtsregierungen. Auch der Staatspräsident Machado, der zur Zeit Costas das Oberhaupt der portugiesischen Republik gewesen war, kehrte 1925 wieder. Den Zustand im

Portugal — ein Land der Ordnung

Das Eindringen einer größeren Abteilung spanischer Kommunisten auf portugiesisches Gebiet, dem die Grenztruppen keinen ausreichenden Widerstand entgegenzusetzen konnten, und die Erziehung eines spanischen Nationalisten-Obersten, der sich nach Portugal geflüchtet hatte, durch die Kommunisten bekräftigen die Befürchtungen der portugiesischen Regierung. Sie hatte gegenüber dem französischen Neutralitätsvorschlag gewisse Vorbehalte gemacht, die sich darauf bezogen, daß sie sich Handlungsfreiheit sichern müsse, falls die bolschewistische Bewegung in Spanien den Versuch mache, auf Portugal überzugreifen.

Man wird es, wenn man die letzten 30 Jahre portugiesischer Geschichte überdenkt, begreiflich finden, daß das heute befriedete und unter einer starken autoritären Regierung zur Ordnung gekommene Portugal keine Neigung verspürt, von Spanien her infiziert zu werden. Die Nachwirkungen eines wenig verantwortungsbewußten monarchistischen Regimes, das dem Volke vollkommen entfremdet war, sind überwunden. Nachdem am 1. Februar 1908 Karl I. und der Thronfolger Luis Felipe einem republikanischen Attentat zum Opfer gefallen waren, folgte am 4. Oktober 1910 jene Revolutionsrevolution, die in einem überraschenden Handstreich die königstreuen Truppen überwältigte und König Manuel II. zur Flucht zwang. Seitdem ist Portugal Republik. Es dauerte aber noch geraume Zeit, ehe das ganz nach links ausschlagende Pendel zur Ruhe kam. Zunächst tobten sich die revolutionären Leidenschaften aus und genau wie später, im Jahre 1931, es in Spanien nach der Vertreibung des Königs geschah, richtete sich die Erbitterung der aufgewühlten Volksleidenschaften gegen die Kirche. Alle geistlichen Orden wurden sofort aufgehoben, ihre Mitglieder wurden aus Portugal verbannt, die Klostergüter wurden verstaatlicht und die theologische Fakultät in Coimbra wurde abgeschafft. Dafür errichtete man in Lissabon und Oporto weltliche Universitäten. Eine Nationalversammlung und Trianga wurde zum Präsidenten gewählt.

An den inneren Verhältnissen, vor allem an der Korruption der Parteien, den Interessenkämpfen um die Beute der politischen Ämter, änderte sich zunächst nichts. Fast ununterbrochen wurde Portugal von schweren revolutionären Unruhen erschüttert und die Zerrüttung der Staatsfinanzen, die bereits 1892 unter der Monarchie zum Staatsbankrott geführt hatte, machte weitere Fortschritte.

Außenpolitisch und wirtschaftlich blieb der englische Einfluß, der bereits schwer auf der Monarchie gelastet hatte, bestehen. Die revolutionären Bewegungen, die sich seiner Zeit gegen das Königtum richteten, sind, abgesehen von den innerpolitischen Gründen, ausgesprochenemassen auch dadurch ausgelöst worden, daß man das englische Wirtschaftsjoch, das unter der Herrschaft der Braganza-Dynastie auf dem Lande lastete, abschütteln wollte. Es ist ebenso wenig gelungen wie die Beseitigung des politischen Einflusses Groß-Britanniens, und wenn Portugal im Weltkriege auf die Seite der

minister Salazar gelang es auch, den Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen.

Es hat dann im Februar 1927 in Lissabon und im Frühjahr 1931 auf Madeira noch einmal blutige Aufstände gegeben, mit denen die Militärregierung aber rasch fertig wurde. Ihre Machtstellung im Lande ist heute unbestritten und sie hat das Jahrzehntelang in revolutionärem Fieber liegende Portugal endgültiger Befriedung zugeführt.

Die Beziehungen Portugals zu Spanien waren bis auf die letzte Zeit freundschaftliche. Im Oktober 1935 wurde bei einem Besuch des portugiesischen Außenministers in Madrid der Abschluß eines Freundschafts- und Nichtangriffspaktes zwischen den beiden Ländern vereinbart, von dem man in der damals beginnenden Periode der Mittelmeerkrisis annahm, daß er durch den Beitritt Englands zu einem Dreierbund erweitert werden würde.

Der Ministerpräsident in Bled

Bled, 17. August. Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović ist heute vormittags mit dem Beograder Schnellzug in Bled eingetroffen. In Lubljana schloß sich dem Regierungschef der Banus des Draubanats Dr. Natlačen an. Der Ministerpräsident begab sich zunächst in die Villa „Belvedere“ und fuhr sodann im Kraftwagen nach Vrdo, wo er gleich nach seiner Ankunft vom Prinzregenten in Audienz empfangen wurde. Nach seiner Rückkehr aus Vrdo empfing der Ministerpräsident den rumänischen Gesandten G. Varnescu.

England und Ägypten

Vor der Unterzeichnung des Vertrages.

Alexandria, 17. August. Ministerpräsident Nahas Pascha ist gemeinsam mit den Mitgliedern der ägyptischen Delegation auf dem Seewege nach Marseille abgereist, von wo er nach Paris weiterreisen wird. Nach einem zweitägigen Aufenthalt in der französischen Hauptstadt wird sich Nahas Pascha nach London begeben, wo er den ägyptisch-englischen Vertrag unterzeichnet wird.

Franko-sowjetische militärische Zusammenarbeit

Moskau, 17. August. (Wala). Heute ist hier in zwei großen Flugzeugen eine Abordnung der französischen Flugzeugindustrie eingetroffen. Die Abordnung wurde von Vertretern der sowjetischen Militärregierung herzlich empfangen. Die Franzosen stehen unter der Führung des Eigentümers der „Potez“-Werke, es befinden sich darunter aber auch General La garte, ferner der Konstrukteur Louis Breguet und einige Vertreter anderer Erzeugerfirmen.

Bekämpfung der Erschießung des spanischen Fußball-Heros Zamorra.

Barcelona, 17. August. Die aus Madrid eingelaufenen Meldungen bestätigen, daß der berühmte spanische Fußballspieler, der Goalkeeper der spanischen Nationalmannschaft, Ricardo Zamorra in Madrid wegen seiner royalistischen Einstellung erschossen wurde. Dagegen gelang es dem berühmten spanischen Boxer Paolino, der fälschlicherweise verdächtig ist, nach einer adrenergetischen Flucht in der Nähe von Campagna die französische Grenze zu überschreiten.

Gegenseitige Ausrottung in Spanien

Für die tausende von erschossenen Volksfrontlern werden fast ebensoviele Anhänger der Nationalen erschossen / Die Folgen der furchtbaren Verheerungen in Badajoz

Badajoz, 17. August. Die altehrwürdige spanische Grenzstadt Badajoz ist nun das kahle Grab von Tausenden geworden, die auf der Seite der Madrider Volksfrontregierung gestanden haben. Nach Mitteilungen portugiesischer Zeitungsmänner bot die Stadt nach den mehrtägigen Kämpfen ein furchtbares Bild. Die Stadt ist buchstäblich ein Leichensfeld. Die Mauern sind über und über mit Blut bespritzt. Auf einem einzigen Platz der Stadt liegen über tausend Leichen. Es sind dies Volksfrontler,

dem eingenommenen Badajoz werden die Hinrichtungen fortgesetzt. In erster Linie wurden alle aktiven Offiziere und Unteroffiziere erschossen, die auf Seite der spanischen Regierung kämpften. Aber auch viele Zivilisten wurden an die Wand gestellt. Die Hinrichtungen finden in der Stierkampfarena statt. In Badajoz sollen bis jetzt insgesamt 1500 Menschen hingerichtet worden sein. Frauen und Kinder suchen, wahnwitzig vor Schmerz, zwischen Trümmern der Häuser ihre toten Angehörigen.

„Hindenburg“ zum ersten Male bei strahlender Sonne über New York



Die bisherigen Ankunftszeiten des Luftschiffes »Hindenburg« in Newyork lagen so ungünstig, daß es nie am Tage gesehen werden konnte. Durch eine Kursänderung traf das Luftschiff bei seiner letzten Fahrt am hellen Tage und bei schönstem Sonnenschein über dem Wolkenkratzermeer von Newyork ein und wurde von zahllosen Fabrik- und Dampfersirenen freudig und begeistert begrüßt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

die mit den Waffen in der Hand betroffen und von den Rebellen erschossen wurden. In einer Kaserne befinden sich außerdem mehrere hunderte von Leichen erschossener Rotmilchler. Die Bilder sind so grauenvoll, daß es die Feder gar nicht gibt, die diese Schredenserscheinungen zu schildern vermöchte. Die Rebellen haben gleich nach der Einnahme der Stadt alle möglichen Anstalten getroffen, um sich zu verschansen und einen etwaigen neuen Angriff der roten Miliz zurückzuwerfen.

Port Bou (Französisch-spanische Grenze), 17. August. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, haben die kommunistischen Führer beschlossen, die Anhänger der Roten, wie bisher, überall standrechtlich erschießen zu lassen. So wurden in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in Spanien über tausend Personen erschossen, von denen auch nur leise angenommen wurde, daß sie national gesinnt sind, wenn sie auch nicht gegen die Volksfrontregierung kämpften.

Ciudad, 17. August. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas berichtet: In

dem Sturm auf Badajoz erfolgte von zwei Seiten. Die Rebellen erbeuteten hierbei 3000 Gewehre, viele Maschinengewehre und eine Batterie leichter Geschütze.

Paris, 17. August. Wie die Agentur Radio aus Badajoz meldet, ist Oberst Yague zum provisorischen Gouverneur der Provinz Estremadura ernannt worden. Gleich nach seiner Amtsübernahme proklamierte er den Belagerungszustand und erklärte u. a., er werde alle Mitglieder der Gewerkschaftsleitungen erschießen lassen, falls sie die Arbeiterschaft wieder zu neuen Streiks aufzuputtschen versuchen würden. Arbeiter, die im Verlaufe von vier Stunden nicht an ihre Arbeitsstätten zurückgehen, werden, wie Oberst Yague mitteilt, rückwärts los erschossen werden.

Hendaye, 17. August. (Reuter). Wie ein aus Madrid eingetroffener Journalist erklärt, habe er den Eindruck gewonnen, daß sich die Stadt nicht mehr lange halten werde können. Die Regierung habe alle Maßnahmen getroffen, um sich nach Valencia zu begeben. Es herrscht arger Mangel an den wichtigsten Lebensmitteln.

Neapel, 17. August. Der deutsche Dampfer „Schleswig“, der 92 Flüchtlinge, meist Deutsche, Schweizer und Holländer von den Balearen nach Neapel brachte, hatte auch den italienischen Maler Balassi an Bord. In den letzten Tagen sind aus Barcelona, wie berichtet, kommunistische Abteilungen auf den Balearen eingetroffen. Die kleine spanische Garnison, ein Offizier und 50 Soldaten, wurden überrumpelt und hingerichtet; dann begann der Terror. Der größte Teil der Einwohnerschaft flüchtete und suchte Rettung in den Wäldern, während die Kommunisten sich an ihr systematisches Zerstörungswerk machten. Kirchen, Privathäuser und Farmen wurden dem Erdboden gleichgemacht, ein Priester und zahlreiche Personen wurden niedergemetzelt.

Paris, 17. August. Wie das MNB aus Hendaye berichtet, sind dort 300 Angehörige der französischen Rechtsorganisationen eingetroffen, die sich bereit erklärten, auf Seite der Rebellen gegen die Roten zu kämpfen. Die Franzosen wurden herzlich empfangen, doch wurde ihr Wunsch mit der Moti-

lierung abgelehnt, daß es sich um eine neuere Abrechnung des spanischen Volkes handle. Die Nationalen wünschen es nicht, daß Ausländer in ihren Reihen kämpfen.

London, 17. August. Wie der „Daily Telegraph“ berichtet, sind in der Vorwoche von Seiten Frankreichs der Madrider Regierung 19 Flugzeuge zur Verfügung gestellt worden.

Hendaye, 17. August. Das MNB berichtet: Zrun und San Sebastian sind von den Aufständischen zerniert. Das Rebellenkriegsschiff „Amirante Cervera“ hat den Hafen Santurja umweit von Bilbao beschossen. Eine Zeitslang beschloß er auch die Befestigung Galetta.

Madrid, 17. August. Die Herzogin de la Victoria und General Virgilio Cabanellas, der Bruder des Chefs der aufständischen Regierung in Burgos, sind von den Kommunisten verhaftet worden.

Um die Herbitanung des Völkerbundes

Genf, 17. August. Die Hauptfrage, die die kommende Völkerbundversammlung beschäftigen wird, ist die Reform des Völkerbundpaktes. Bis jetzt hat kein Staat außer Frankreich dem Völkerbund-Sekretariat ein Reformprojekt vorgelegt. Wenn die Regierungen nicht bis zum 21. September derartige Projekte vorlegen, könnte die Völkerbundversammlung keine nützliche Arbeit leisten. Aber noch andere tieferliegende Gründe sprechen für eine Vertagung. Gewissen Staaten, besonders Frankreich, schienen es vorzuzuziehen, daß die Konferenz der Locarno-Mächte vor der Völkerbundversammlung abgehalten wird.

Die neutralen und die südamerikanischen Staaten dagegen widersehen sich der Vertagung; sie sind der Auffassung, daß es nicht angehe, daß die Großmächte sich über die Reform des Paktes verständigen und den übrigen Mächten lediglich die Aufgabe zufällt, die Entscheidung zu akzeptieren.

Abschluß der Staatsvisite General Gamelins

Warschau, 17. August. Nach vierstäglichem Aufenthalt verließ gestern General Gamelin die polnische Hauptstadt. Mittags wurde er im Schloß vom Präsidenten der Republik in besonders feierlicher Audienz empfangen. Der Präsident zeichnete den General, der in Begleitung des Generalinspektors der polnischen Armee Ryz-Smigly erschien, mit dem Orden „Polonia Restituta“ am großen Band aus. Dem offiziellen Empfang schloß sich ein privates Déjeuner beim Präsidenten der Republik an, dem außer Ryz-Smigly Ministerpräsident Skladkowski, Außenminister Beck, der französische Botschafter in Warschau und der polnische Botschafter in Paris angehören. Um 6 Uhr verließ General Gamelin Warschau, um nach Krakau abzureisen. Entgegen der ursprünglichen Ankündigung ist Ryz-Smigly nicht nach Krakau mitgefahren, sondern bloß der Generalstabschef Stachewicz.

Beginn der Schacholympiade

München, 18. August. In München hat gestern das vom Weltfachverband veranstaltete Olympia begonnen; außer Deutschland beteiligten sich 21 Länder an den Wettkämpfen, darunter Frankreich, Italien, Jugoslawien, Österreich, Polen, die Schweiz, die Tschechoslowakei, Ungarn und Rumänien. Jedes Land ist durch acht Spieler und zwei Ersatzspieler vertreten. Gegen 80 Partien müssen täglich gespielt werden, an manchen Tagen sogar doppelt so viele. Die 210 Spieler der 21 Schachmannschaften wurden am Sonntag im Rathausaal von Vertretern der Stadt München begrüßt.

Neue Kampfmethoden italienischer Jagdflieger

Rom, im August. Von der italienischen Luftwaffe wurden in letzter Zeit neue Kampfmethoden ausprobiert, die bei dem Angriff von Jagdfliegern gegen feindliche Bomber angewendet werden sollen. Die Jagdflieger werden mit 15 kg Bomben ausgerüstet, die bei der Explosion einen Raum von etwa 80 m nach allen Seiten bestreichen. Vor dem Start werden die Bomben auf Zeitzündung eingestellt, und zwar so, daß sie nach dem Abwurf in einer Entfernung von 1100, 1000 und 840 m unterhalb des abmerzenden Jagdflugzeuges explodieren. Beim Angriff bilden je drei Jagdflugzeuge eine Abwurfsgruppe, die in etwa

Die Namen der Olympiasieger 1936 werden der Nachwelt erhalten

In riesige Steinplatten am Fuße des Marathontores auf dem Reichssportfeld werden zur Erinnerung an die festlichen Tage der XI. Olympischen Spiele 1936 die Namen der Olympiasieger eingemeißelt. (Presse-Photo K.)



1.000 m Höhe über den angegriffenen feindlichen Bombengeschwadern zu fliegen hat. Durch den Abwurf und die Zeitzündung der Bomben soll erreicht werden, daß eine gleichzeitige Explosion von je fünf Bomben unter dem Feind, über ihm und in seiner unmittelbaren Nähe stattfindet. Da jedes Jagdflugzeug je neun Bomben mit sich führt, kann der Geschwaderabwurf der drei Abwurfgruppen dreimal durchgeführt werden.

Hüter empfängt Erzherzog Albrecht.

Berlin, 17. August. Der Reichszentraler empfing gestern den zum Besuch der Olympischen Spiele in Berlin weilenden Erzherzog Albrecht, den Sohn Erzherzog Friedrichs. Erzherzog Albrecht sprach bei dem Reichszentraler in Begleitung des ungarischen Gesandten vor.

Großmutter von geheimer Feme ermordet?

Sensationelle Aufklärung eines Mordtates in Algier.

In den ersten Augusttagen wurde in Algier der Großmutter Ben Dadi Mahamud beim Verlassen der Moschee durch einen Dolchstoß ins Herz ermordet. Jetzt konnte festgestellt werden, daß er einer Geheimfeme zum Opfer gefallen ist. Die Ermordung des Großmutter hat ganz Nordafrika in Aufregung versetzt, umsomehr als zunächst völlige Unklarheit über die Beweggründe des Mordes herrschte. Nunmehr scheint aber Aufklärung in den rätselhaften Fall zu kommen.

Der Scheich Tayehel Oubi, der das Oberhaupt der Algerischen Ulemas und gleichzeitig der Herausgeber der mohamedanischen Zeitung „El Bassai“ ist, wurde unter der Beschuldigung, den Mord angezettelt zu haben, verhaftet. Die Ulemas sind die Vertreter der theologischen Gelehrsamkeit und der damit zusammenhängenden kanonischen Gelehrsamkeit und kirchlichen Rechtsprechung. Wenn jetzt ihr Oberhaupt mit dem Mord an den Großmutter in Verbindung gebracht wird, könnte man zunächst vermuten, daß theologische Streitigkeiten die Beweggründe zu der Tat gebildet haben. Es scheint aber, daß auch politische Motive in Betracht kommen.

Tayehel Oubi war nämlich Mitglied der Abordnung des muslimanischen Kongresses, die dem französischen Ministerpräsidenten in Paris die Wünsche und Klagen der algerischen Bevölkerung übermittelte hatte. Nun hat der verhaftete Mörder des Großmutter, Alacha, inzwischen ein Geständnis abgelegt, indem er bekannte, daß ihm 30.000 Franken versprochen worden seien, und zwar von Tayehel Oubi, wenn er den Großmutter töte. Eine geheime Feme, die ihren Sitz in einem Café am Cercle du Progres habe, also an dem Platz, an dem sich auch der Sitz der Regierung befindet, habe den Großmutter zum Tode verurteilt. In diesem Café sei ihm auch der Auftrag zum Mord erteilt worden, wobei er einen feierlichen Eid schwören mußte, daß er seine Auftraggeber nicht verraten werde.

Wie man sieht, hat Alacha seinen Eid nicht gehalten. In Paris nimmt man an, daß die alten tiefeingewurzeltsten Streitigkeiten zwischen den nationalistischen und panislamischen Ulemas auf der einen Seite und den der französischen Verwaltung ergebenen Marabouts, denen auch der Großmutter nahestand und die mit nicht geringem Kanatismus ihre Ueberzeugung vertreten als die Ulemas, den Hauptgrund der Verschwörung bilden. Jedenfalls besteht zwischen den beiden Gruppen ein wilder Haß. Der Mörder stammt aus einer aus dem Hedschas zugewanderten muslimanischen Familie und vertritt mit besonderem Eifer die panislamischen Ideen. Neben religiösen Motiven stehen also wahrscheinlich auch politische Beweggründe.

Ein neuer Nebelfleck entdeckt

Die Unendlichkeit des gestirnten Himmels über uns wird von Jahr zu Jahr, könnte man sagen, noch „unendlicher“. Soeben wird aus der nordamerikanischen Sternwarte auf dem Mount Wilson gemeldet, daß der Astronom Professor Mason, eine der ersten Kapazitäten der astronomischen Wissenschaft, einen neuen Nebelfleck entdeckt hat. Nebelflecke sind bekanntlich in der Entstehung begriffene gasförmige Weltkörper ähnlich unserem Sonnensystem, nur oft von gigantisch größerem Umfang.

Der neue Nebelfleck besitzt nach der Schät-

König Eduard VIII. in Dubrovnik

Dem englischen König gefällt es außerordentlich an unserer Riviera / Cocktail-Party im Hotel „Imperial“

Dubrovnik, 17. August. Die königliche Yacht „Mahlin“ traf heute um 14.30 Uhr in Dubrovnik ein. Die Yacht ging vor Cavtat vor Anker. Inzwischen hatte sich in Dubrovnik im Hafen wie auch auf den Kastellmauern eine große Menschenmenge angesammelt, die den König gespannt erwartete. Erst um 18 Uhr traf der König in einem Motorboot im Hafen ein. Er trug eine weiße Hose und blaues Hemd und keinen Hut. In der Hand hielt er einen Raucherapparat. Die Menschenmenge bereitete dem König eine stürmisch-herzliche Begrüßung. Vollkommen frei begab sich der König sodann in die innere Stadt, wo er zunächst die historischen Sehenswürdigkeiten eingehend besichtigte und viele Aufnahmen machte. Besonders interessierte ihn die Fassade der Kathedrale, der Fürstentum und andere Baudenkmäler. Er begab sich sodann auf den Stadtwall und genoss die herrliche

Aussicht aufs Meer. Mit seiner Suite begab er sich sodann ins Hotel „Imperial“, wo er eine Cocktail-Party für sich und die Begleitung bestellte.

Athen, 17. August. In hiesigen Kreisen erwartet man die Zusammenkunft König Eduard des Achten von England mit dem griechischen König, der sich augenblicklich auf Korfu befindet. Die beiden Souveräne werden in Korfu oder auf einer nahe Insel zusammentreffen.

Dubrovnik, 17. August. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß die königliche Yacht „Mahlin“ Kurs gegen Süden nehmen wird. Als nächster Zielort der Königsreise wird Kotor bezeichnet. Es ist jedoch nicht gewiß, ob die Yacht direkt Kurs nehmen wird, weil die Fahrt nach den bisherigen Erfahrungen fast stündlich anders bestimmt wird.

Tirol feiert 100-jährige Polka

Der Tanz unserer Urgroßeltern noch immer nicht vergessen

Die heutige Generation weiß mit der Polka nichts anzufangen. Zwar sind einige der alten Tänze, die bis zum Kriege den eisernen Bestandteil einer jeden Tanzstunde bildeten, in modernen Formen wieder aufgefunden, aber die Polka, die einst der beliebteste Tanz neben dem Walzer war, hat man nicht mehr der Vergessenheit entzogen. Selbst Franz Lehár, der 1909 in seinem „Graf von Luxemburg“ der Polka durch eine Solonummer ein Denkmal setzte, hat sie in der Neubearbeitung durch einen Foxtrott ersetzt.

Nun wird aus Tirol berichtet, daß man dort überall das Hundertjährige Jubiläum der Polka feiert, und zwar gelten die Tanzfeste dem Andenken eines Lehrers namens Kurda, der unter dem spanischen Titel „Esmeralda“ die Tanzhygien in einem melodischen Musikstück benutzte. Von dieser „Esmeralda“ aus, die im Jahre 1836 komponiert wurde, soll dann die Polka ihren Siegeszug über die ganze Welt angetreten haben.

Wir wollen den Tirolern die Tanz- und Festfreudigkeit zu Ehren der Polka gern lassen, aber die Musikgeschichte belehrt uns über die Entstehung der Polka eines anderen. Der Name stammt von dem tschechischen

„Pulka“, das „Halbschritt“ bedeutet. Aus diesem Grunde wurde der Tanz in den ersten Jahrzehnten nach seinem Bekanntwerden auch „der“ Polka genannt. Es ist ein böhmischer Rundtanz, im lebhaften Zweiertakt, und stammt aus Elbeteinich in Böhmen, wo ihn ein Landmädchen namens Anna Slezak 1830 erfand. Bis 1840 hatte er sich bis nach Wien und Paris durchgesetzt, und dann verbreitete er sich rasch über die ganze Welt. Die böhmischen Komponisten, vor allem Dvořak und Smetana, z. B. in der sinfonischen Dichtung „Die Moldau“, haben die Polkarhythmen stark bevorzugt. Durch die Wiener Komponisten Johann Strauß Vater und Sohn, sowie Fiedler wurden sie zu Gesellschaftstänzen veredelt. Bekannte Abarten sind die Kreuzpolka und die Polka-Mazurka, bei der jedoch der ursprüngliche Halbschritt durch die Umbiegung in den Dreiertakt verloren gegangen ist.

Wenn also jetzt die Tiroler die Hundertjahrfeier der Polka begehen, huldigen sie nicht ihrer Erfindung, sondern dem Beginn der Beliebtheit dieses alten Tanzes durch eine Gelegenheitskomposition. Das hindert aber nicht, der guten alten Polka einige Worte der Erinnerung zu gönnen.

Seltames „Baby-Marathon“ in Toronto

Eine halbe Million Dollar für die kinderreichste Mutter der letzten zehn Jahre.

In der kanadischen Stadt Toronto wird demnächst ein Preis von einer halben Million Dollar für die Mutter fällig, die in den letzten zehn Jahren den meisten Kindern das Leben geschenkt hat.

Im Jahre 1926 starb in Toronto der Bürger Charles Vance Millar. Er hatte sich viel mit bevölkerungspolitischen Fragen befaßt und bei deren Studium festgestellt, daß auch Kanada von der Gefahr des Geburtenrückgangs bedroht ist. Da er wegen seines hohen Alters nicht mehr in der Lage war, durch eine kindersegnete Ehe ein Vorbild abzugeben, setzte er in seinem Testament

zung seines Entdeckers ein Umdrehungstempo von etwa 400.000 Kilometer in der Sekunde. Um eine Vorstellung von dieser Schnelligkeit zu geben, wird darauf hingewiesen, daß die Gesamtumdrehung der Erde im Raume sich in einer einzigen Sekunde vollzieht. Noch phantastischer aber mutet die örtliche Entfernung des neu entdeckten Gebildes von unserer kleinen Erde an. Professor Umajon schätzt diese nämlich auf die weiteste, die überhaupt irgend einem bisher bekannten Himmelskörper zugesprochen werden kann. Um die Entfernung zurückzulegen, braucht das Licht allein nicht weniger als 230.000 Jahre.

einen Preis von 500.000 Dollars aus. Ihn soll die in Toronto ansässige Mutter erhalten, die in der Zeit vom 31. Oktober 1926 bis zum gleichen Tage des Jahres 1936 den meisten Kindern das Leben geschenkt habe.

Eine halbe Million Dollar bedeutete 1926 ein schönes Vermögen. Selbst heute nach der Dollarabwertung sind sie noch nicht zu verachten. Man kann es daher verstehen, daß eine ganze Reihe von Bewerberinnen die Anwartschaft auf den schönen Preis für sich in Anspruch nimmt. In 2 1/2 Monaten ist der Tag gekommen, an dem das Preisgericht die Belohnung verteilen wird. In der Bevölkerung, die ja gerade in Kanada außerordentlich sportgewohnt ist, spricht man bereits von den Siegerinnen des „Baby-Marathons“, die jetzt hinsichtlich der Vorbedingung allmählich zum Endspurt ansetzen müssen.

Die größte Aussicht auf die „Goldene Medaille der Mütter“ hat eine Frau, die vor einigen Tagen ihr 10. Kind innerhalb der von Willar gesetzten Frist geboren hat. Sie ist die Gattin John Nagles und nebenbei die an Jahren jüngste von allen Konkurrentinnen. Mit besonderem Stolz verweist sie darauf, daß ihr jüngstes Kind ein 4 1/2 Kilogramm-Mädel ist, was angesichts der Tatsache, daß es sich um ihr 10. Kind handelt, ausgezeichnete Rückschlüsse auf ihre mütterlichen Eigenschaften zuläßt. Ihre schärfste Konkurrentin ist Frau Matthew Kenney, die behauptet, in den 10 Jahren seit 1926 zwölf Kinder geboren zu haben. Die Geschichte hat aber einen kleinen Haken. Es ist ganz selbstverständlich, daß für die Beurteilung des Preis-

gerichtes die Vorlage ordnungsgemäß angestellter Geburtenbescheinigungen erforderlich ist. Bei Frau Kenney sind jedoch die Papiere nicht ganz in Ordnung, vor allem kann sie für drei von ihren Kindern keine Geburtszeugnisse beibringen. Mit der Behauptung, daß ihre drei ältesten Kinder nach dem 31. Oktober 1926 geboren wurden, kann sie natürlich nicht ernsthaft für den Siegespreis in Betracht kommen.

Aber das „Marathon-Rennen der Mütter“ ist mit der Anwartschaft von Frau Nagle noch nicht entschieden. Bis zum 31. Oktober d. J. kann immerhin doch noch ein 10. Kind geboren werden. Frau Gus Graziano, die sich in dieser Lage befindet, daß die möglicherweise noch entscheidend in den Endkampf eingreift, will Zwillinge bekommen. Dann hätte sie elf Kinder und damit gewonnen.

Schach

Nottinghamer Schachturnier.

Nottingham, 17. August. In der 4. Runde des Internationalen Schachturniers verloren Dr. Tartakower gegen Botvinnik, Alexander gegen Dr. Vidmar, Winter gegen Dr. Cuwe und Thomas gegen Bogoljubov. Die Partie Dr. Aljechin : Dr. Lasker blieb unentschieden, während die Partien Flohr : Tylor und Reshevsky : Nimn unterbrochen wurden. Capablanca hatte einen freien Tag.

Stand nach der 4. Runde: Botvinnik 3 ein halb, Dr. Cuwe 3, Dr. Vidmar, Dr. Lasker und Bogoljubov je 2, Fine 2 ein halb (2), Tylor 1 ein halb (1), Dr. Aljechin und Flohr je 1 (2), Thomas 1 (1), Dr. Tartakower und Winter je 1, Reshevsky 1/2 (2), Capablanca und Alexander je 1/2 (1) Punkt.

Zemuner Schachturnier.

Zemur, 17. August. In der 2. Runde des Finalturniers in Zemur fertigte Kindij seinen starken Gegner Poljakov abermals ab, während P r e i n f a l l gegen Bayer die Oberhand gewann. Die Partie Matvejev : P e r s n i f wurde unterbrochen.

Stand nach der 2. Runde des Finalturniers: Kindij 1 3/4, Preinfalk und Matvejev je 11 (1), Kipicic 11, Poljakov 9, Vesnik 7 (2), Bayer 7 und Jurisic 6 Punkte.

Aus dem Inland

i. Hoffmannsthal's „Jedermann“ in Oslje. Das Osljeer Nationaltheater wird Hoffmannsthal's „Jedermann“ als erste Novität der heurigen Spielzeit vor der Festungkirche zur Aufführung bringen.

i. Sie wollte einmal „die Gnädige“ spielen. In Zagreb hat die Hausgehilfin Lubica S e i t a n dem Dienstgeber Prof. Kaffowicz-Cvijic 3000 Dinar gestohlen und flüchtete mit der gestohlenen Summe nach Slowenien. Die Diebin konnte in Kamnik festgenommen werden. Man fand bei ihr noch 106 Dinar. Die Seitan erklärte, das Geld gestohlen zu haben, um einmal so zu leben, wie „eine Gnädige“. Es tue ihr nicht leid die Folgen tragen zu müssen, denn sie habe sich wirklich gut unterhalten. Die mehrfach vorbestrafte „Pflanze“ wurde dem Gerichte eingeliefert.

i. Aus Trauer über den Tod des Gatten hat sich in Karlovac die 37jährige Milena Pavlin, Witwe eines Zollbeamten aus Preistina vergiftet. Ihr erster Selbstmordversuch durch Erhängen konnte rechtzeitig verhindert werden.

i. Wildwest bei Oslje. Bei Oslje wurde die 21jährige Tochter des serbischen Pfarrers C u p o v i c bei der nächsten Heimfahrt auf einem Jagdwagen von unidentifizierten Gaunern durch Revolvergeschüsse so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Mädchen hätte am Tage darnach Verlobung feiern sollen.

Aus Ljubljana

Iu. Hoher Besuch beim Karitätenhändler. Seine Igl. Hoheit Prinzregent Paul hat Montag seinen vorwöchigen Besuch beim Karitätenhändler R o s e l in Ljubljana wiederholt, diesmal in Begleitung seines Schwagers, des Herzogs von K e n t, der den Wagen lenkte. Die hohen Gäste blieben mehr als eine halbe Stunde im Laden und besichtigten die ausgestellten seltenen Kunst-

werte. Der Prinzregent kaufte sich wieder einige seltene Stücke. Die Gattin des Kunsthandlers wartete den hohen Gästen mit Blumensträußen in einer reizenden Rajofika auf. Die Bevölkerung, die sich vor dem Laden angeammelt hatte, bereitete dem Prinzregenten und dem Herzog lebhaftes Ovationen.

10. **Getraut** wurde in Ljubljana der Arzt Dr. Marian **P o l e n s e k** aus Novo mesto mit der Bahnbeamtin **Mila S a j e** aus Ljubljana.

11. **Die Gewerbeausstellung in Stojta Loka**, die durch fünf Wochen einen großen Besuch aufzuweisen hatte, wurde Sonntag geschlossen. Die Ausstellungsräume wurden u. a. von Ihrer Majestät Königin **M a r i a** besucht. Am vorletzten Tag trafen Seine kgl. Hoheit Prinzregent **P a u l** und der bei ihm zu Gast weilende Herzog von **K e n**: ein, die die ausgestellten Objekte eingehend besichtigten. Der Prinzregent erwarb verschiedene Karikaturen, kaufte aber auch einige Artikel des Kunstgewerbes sowie mehrere kleine Hacken, die er, wie er erklärte, für die Beseitigung der überflüssigen Gebüsch, die er mit dem Herzog selbst vornehme, brauche. Unter den Besuchern befanden sich ferner das Mitglied des Regenschaftrates Dr. **P e r o v i c**, Sektionschef Dr. **L a z a r e v i c** und Inspektor **K r a l j e v i c**. — Sonntag wurde auch die Gewerbeausstellung in **S t. B i d** bei Ljubljana geschlossen. Der **P r i n z r e g e n t** besuchte auch hier die Ausstellungsräume und äußerte sich überaus schmeichhaft über das Gesehene.

Radio-Programm

Mittwoch, 19. August.
Ljubljana, 12 Schallpl. 19 Nachr. 19.30 Nationalvortrag. 19.50 Jugendstunde. 21.10 Vortrag. 20.30 Symphoniekonzert. — **Wien**, 18.30 Sinfoniekonzert. 19.30 Nationalvortrag. 19.50 Volkslieder. 20.30 Humor. 21.30 Schallpl. — **Wien**, 7.25 Frühkonzert. 11.25 Stunde der Frau. Nachvortrag. 12 Mittagskonzert. 15.40 Jugendstunde. 16.05 Schallpl. 17 Konzertstunde. 18 Vorträge. 19.30 Abendkonzert. 21 Lustiger Abend. — **Alle Reichsstädter** (außer Berlin): 16 Musik am Nachmittage. 18 Kammermusik. 19 Konzert. 20.30 Wally Steiner spielt. — **Berlin**, 18 Schallpl. 18 Russische Musik 18.30 Der japanische Sänger Tschitzi Tschiwari singt. 18.50 Concertino für Klavier und Orchester. 19 Bläsermusik. 20.30 Tanzmusik. **Paris**, 18 Konzert. 20 Eine musikalische Reise durch die Welt. — **Mailand**, 19 Konzert. 21 Unter Abend. — **Rom**, 19 Unterhaltungsmusik. 21 Orchesterkonzert. — **Beromünster**, 19.15 Klavierkonzerte. 20 Slavische Meisterlieder. — **Prag**, 16.10 Tanzmusik. 18.05 Deutsche Sendung. 20.45 Lustspiel. — **Droitwich**, 19 Alte und neue Lieder. 20.25 Promenadenkonzert. — **London**, 16.45 Tanzmusik. 20 Konzert. **Budapest**, 19 Konzert. 20.15 Operette.
Dienstag, den 18. August 1936.

Konrad Frey



erkämpfte sich bei den Turnerwettkämpfen zwei Goldene, eine Silberne und zwei Bronzene Medaillen. Unser Bild zeigt ihn während der Übung am Barren, für die er neben dem Seitpferd die Goldmedaille erhielt. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 18. August

Die Olympiakämpfer wieder daheim

Triumphale Rückkehr der jugoslawischen Turnerriegen

Für den Empfang der aus Berlin heimkehrenden jugoslawischen Turnerriegen, die auf der Olympiade so schöne Erfolge zu verzeichnen hatten, wurden umfassende Vorbereitungen getroffen. Als die Männer- und Frauenriege Montag gegen Abend in **J e s e n i c e** eintrafen, sammelte sich am Bahnhof eine mehrtausendköpfige Menschenmenge aus Nah und Fern an, die den heimkehrenden Kämpfern, vor allem aber **Leon S t u l e l j**, dem es vergönt war, die Silberne Medaille zu erringen, stürmisch jubelte. **Sokolstarosta Dr. D b e r s n e l** feierte die Olympiakämpfer und dankte ihnen im Namen der gesamten Bevölkerung dafür, daß sie die Ehre des Vaterlandes in der großen Sportarena so erfolgreich verteidigt hatten. Der Führer der Turnerequippe **Dr. M u r n i k** dankte für die derselben zuteil gewordenen Ehrungen, worauf die Fahrt nach Ljubljana fortgesetzt wurde.

In **L j u b l j a n a** war in den Abendstunden der Bahnhof von Tausenden, die es sich nicht nehmen ließen, die heimkehrenden Olympiakämpfer zu begrüßen, dicht gefüllt. Am Perron und am großen Platz vor dem Bahnhof standen viele Tausende Spalter, die

den Olympiaturnern enthusiastisch jubelten. Die Riegen wurden von Vertretern des Sokol mit dem ersten Vizepräsidenten **E. S a n g l**, der an die Heimkehrer im Namen des jugoslawischen Sokol eine herzliche Ansprache richtete, an der Spitze begrüßt. Die anwesenden Turner hoben **S t u l e l j** auf ihre Schultern und trugen ihn unter den Klängen der Musikkapelle vor den Bahnhof, wo sich die Ovationen noch steigerten. Die Olympiaturner wurden sodann im Festzuge durch die Straßen der Stadt zum **Narodni dom** geleitet, wo wieder Hochrufe auf die heimkehrenden Streiter ausgebracht wurden.

Leon S t u l e l j und **Tošo P r i m o z i c** kehren morgen, Mittwoch nachmittags um 4 Uhr mit dem Triester Schnellzug nach Maribor zurück, wo ihnen ein besonders herzlicher Empfang bereitet wird. Am Bahnhof wird sich der gesamte Sokol einfänden, um die rückkehrenden Kämpfer zu begrüßen. **Konrad G r i l e c**, der bisher dem Mariborer Sokolverein angehört hatte, ist bereits Sonntag aus Berlin zurückgekehrt und hat sich nach Celje begeben, wohin er vor einigen Tagen als Bankbeamter versetzt worden ist.

Mord oder Unglücksfall?

Das geheimnisvolle Verschwinden eines alten Sonderlings vor den Gerichtsschranken

Vor dem Großen Senat des Kreisgerichtes spielte sich heute der Epilog in der Angelegenheit ab, die im vergangenen Herbst mehrere Tage die Bevölkerung der Draustadt in Atem gehalten hatte. Unsere Leser erinnern sich noch des geheimnisvollen Verschwindens eines alten Bauern aus **Prekmurje**, dessen Leiche nach einigen Tagen aus der Drau gezogen worden ist. Die Staatsanwaltschaft befaßte sich lange mit diesem Fall und erhob endlich gegen den 42-jährigen **Wesiger Alexander P e r s** die Anklage wegen Mordes.

Wie der ausführlichen Anklageschrift zu entnehmen ist, war der alte, ziemlich vermögende Landwirt **Franz K o r o s e c** aus **Sulinci** in **Prekmurje** ein Sonderling, der nur einen Lebenszweck kannte: das Zusammenraffen des Geldes. Er lebte mehr als bescheiden, da er sich aus Habgier nichts gönnte. Zu seinen drei verheirateten Töchtern unterhielt er keine engeren Beziehungen. Allgemein war es bekannt, daß er mindestens 20.000 Dinar Bargeld versteckt haben mußte. Vor einigen Jahren sahle er eine allerdings nicht besonders große Zuneigung zum Angeklagten, der als Freund seiner verwitweten Tochter **Theresia P e r s** sich in ihrem Hause niederließ und dem Alten allerlei Aufmerksamkeiten widmete. Wie der Angeklagte selbst erzählte, zeigte ihm einmal der Bauer einen großen Topf voll Silbermünzen, die er in einem, auch **P e r s** bekannnten Versteck verwahrt hielt.

Der Angeklagte genießt keinen guten Ruf. Er war vor Jahren zweimal von ungarischen Gerichten wegen Diebstahles und Raubes zu längeren Strafen verurteilt worden. Allgemein gilt er als rachsüchtiger und hinterhältiger Mensch, dem jedermann aus dem Wege geht.

Am 16. Oktober v. M. fuhr **Korošec**, der kränklich und ziemlich schwachhörig war, zum ersten Mal im Leben nach Maribor, um in einer Gerichtsverhandlung als Hauptzeuge aufzutreten. Er nahm **Pers** mit, der die Stadt gut kannte. Die Beiden fuhren im Zuge auch mit dem Besitzer **Bedel** und dessen Frau zusammen, die sich wegen Diebstahlsverdachtes zu verantworten hatten. Im Zuge kam eine Art Bergleich zustande, jedoch die Gesellschaft in Maribor mehrere Gasthäuser aufsuchte und ziemlich angeheitert

war. Das Ehepaar fand bei einem Kutischer Unterkunft für die Nacht, während **Pers** den Alten weiter durch die Stadt führte, um, wie er sagte, eine Nichtigungsgelegenheit ausfindig zu machen.

Am nächsten Morgen erschien **Pers** allein vor den Richtern. Er erzählte, er hätte zusammen mit **Korošec** in mehreren Gasthäusern Unterkunft gesucht, der Alte hätte jedoch derart geschrien, daß ihnen niemand Nachtquartier habe geben wollen. Endlich hätten sie in **Melje** eine Wiese gefunden, auf der sie sich schlafen gelegt hätten. Am frühen Morgen habe **Pers** den Alten nicht mehr vorgefunden. Nach dem Verbleib **Korošec** befragt, meinte der Angeklagte, der Alte müsse nachts aufgestanden sein und sich entfernt haben. Wahrscheinlich sei er mit einem Wächmann in Konflikt geraten und sei von diesem im Streit getötet worden, worauf seine Leiche im Kanal versteckt worden sei, um das Verbrechen zu verwischen. Anderen Personen gegenüber äußerte **Pers** seine Ansicht dahin, **Korošec** sei wahrscheinlich in die Drau gestürzt und ertrunken.

Nach der Verhandlung, in welcher **Bedel** freigesprochen wurde, begaben sich alle drei auf die Suche nach **Korošec**, konnten ihn aber nirgends finden. Gegen Abend bestiegen sie den Zug, um heimzukehren. In **Tezno** meinte **Pers** plötzlich, er habe durch das Fenster **Korošec** in der Nähe der Bahn gesehen, den jedoch **Bedel** und seine Frau nicht bemerken konnten. Der Angeklagte verließ in **Hoče** den Zug und kehrte nach **Maribor** zurück, um, wie er angab, **Korošec** einzuholen und nach Hause zu bringen. Mit dem nächsten Zug kehrte **Pers** allein nach **Sulinci** zurück. Er erzählte, er habe den Alten nicht finden können.

Da **Pers** in seinen Angaben wiederholt in Widerspruch geriet, brachte ihn die **Genarmarie** nach Maribor, wo er einem scharfen Verhör unterzogen wurde. Es tauchte der Verdacht auf, **Pers** könnte den Alten, von dem alle wußten, daß er 15.000 bis 20.000 Dinar bei sich hatte und daheim noch beträchtliche Summen zurückgelassen haben muß, ermordet und in die Drau geworfen haben, um sich des Geldes zu bemächtigen. Tatsächlich wurde am 23. Oktober eine männliche Leiche aus der Drau gezogen und als die des Alten agnosziert. Der Rod mit der

Briefstafel fehlte, was für den Angeklagten zusammen mit seinem dunklen Vorleben sehr belastend ist.

Die Anklage stützt sich größtenteils auf Indizien, doch sprechen verschiedene Momente dafür, daß **Pers** den alten Sonderling beraubt und in die Drau gestoßen haben muß. Schließlich ist es auch nicht ausgeschlossen, daß **Korošec** selbst ins Wasser geraten ist. Dem Ausgang des Prozesses wird deshalb mit großer Spannung entgegengeesehen.

Bergfeier auf der Behen

Die Einweihung der neu erbauten **St. Cyrillus-** und **Method-Kapelle** auf der **Behen** gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Bergfeier. Schon am Vorabend erhellte zahlreiche Höhenfeuer den nächtlichen Himmel und lockten frohe Bergfreunde von fern und nah heran. Sonntag früh leitete den Festtag ein **Bedruf** der **Bergwerk-Kapelle** ein, worauf **Domdechant Dr. C u l a l a** aus **Maribor** die feierliche Einweihung der neuen Kapelle vornahm und dann darin die erste Festmesse zelebrierte, zu der die **Musikkapelle** die **Schubert-Messe** spielte. **Domdechant Dr. Culala** hielt auch eine schöne Ansprache, worauf noch **Direktor Dr. L o m i n s e k**, der Vorsitzende der **Alpenvereinsfiliale** in **Mezica Martin U l e**, das **Vorstandsmitglied** der **Alpenvereinsfiliale V o s t e l e** und der **Bacherdichter J o r z u t** sprachen. Insbesondere dankte **Martin U l e** allen, die den Bau dieser hochgelegenen Kapelle ermöglicht hatten.

Kompensationszug des „Putnit“ nach Wien

Gelegentlich der diesjährigen **Wiener Herbstmesse** veranstaltet der **„Putnit“** vom 6. bis 10. September einen Ausflug mit dem **Sonderzug** nach **Wien**. Abfahrt von **Celje** am 6. September um 24, Abfahrt von **Maribor** um 2.30, Ankunft in **Wien** um 8 Uhr früh. Rückfahrt von **Wien** am 10. September um 14.30, Ankunft in **Maribor** um 20, Ankunft in **Celje** um 22 Uhr. Der Fahrpreis beträgt von **Maribor** bis **Wien** und zurück in der 3. Klasse nur 240 Dinar und in der 2. Klasse 300 Din. Teilnehmer außerhalb **Maribor** oder **Celje** sollen sich auf der **Abfahrtsstation** eine ganze **Zochlar** bis **St. Jh-S** Staatsgrenze sowie die **Bahnlegitimation N-13** zum Preise von 2 Dinar beschaffen, was ihnen frei Rückfahrt auf unseren Bahnen gewährt. Für beste Unterkunft in **Wien** ist mittels günstiger Arrangements vorgesehen (ab 250 Dinar). Die Reise erfolgt auf **Grund ordentlicher Pässe** oder mit **Kollektivpaß**. Die Speisen für den **Kollektivpaß** betragen 50 Din pro Person. Alle weiteren Auskünfte, Anmeldungen und billigste **Schillingbeschaffung** bei: **„Putnit“** in **Maribor**, **Tel. 21-22**, und **Celje**, **Tel. 119**. **Anmeldestermin** bis 25. August.

Wer zuletzt lacht...

Im ersten Frühling, wenn in den **Betrieben** die **Urlaubslisten** herumgehen, spielt sich jedesmal das **Gleiche** ab: alle wollen im **Juni** oder **Juli** auf **Urlaub** gehen. **August** wird ebenfalls noch **genehmigt**, da er mit den **Schulferien** zusammenfällt. **September** aber ist schon nicht mehr gefragt. **Mai** und **Oktober** bleiben für die **Anfänger**, die **nehmen** müssen, was **übrig** bleibt.

In diesem **Jahre** aber haben sich alle „**geschnitten**“, die sich auf die **besten** **Urlaubsmonate** stürzten. Das **Schicksal** hat die **Jahreszeiten** ein **bischen** **durcheinander** **gewürfelt**. **Unangenehmlicher** als in den **letzten** **Wochen** konnte es **praktisch** **überhaupt** **nicht** **mehr** **sein**. **Und** **viele**, **die** **sich** **um** **den** **Juli** **rissen**, **sind** **ebenfalls** **teilweise** **mit** **langen** **Gesichtern** **heimgekehrt**. **Die** **anderen** **aber**, **die** **noch** **keinen** **Urlaub** **gehabt** **haben**, **lächeln**. **Mit** **jedem** **Tage**, **könnte** **man** **sagen**, **steigt** **ihre** **Aussicht** **auf** **schönes** **Wetter**.

Schon **scheint** **sich** **der** **Himmel** **besonnen** **zu** **haben** **und** **holt** **alles** **nach**, **was** **er** **uns** **an** **Sonnetagen** **vorenthalten** **hat**. **Die** **noch** **nicht** **Verreisten** **sehen** **um** **diese** **Zeit** **blau** **und** **abgespannt** **aus**. **Das** **ist** **immer** **so**, **wenn** **das** **Urlaubsjahr** **herum** **ist**. **In** **den** **letzten**

Wochen, ehe die Ferien beginnen, können sie nicht mehr. Sie kappen zusammen. Und nur der Gedanke in acht Tagen oder in vierzehn Tagen schnüre ich das Reisebündel — hält sie aufrecht.

Wie gesagt, sie lächeln. Und verfolgen mit Spannung die Berichte der Wetterwarten. Und sie wissen genau: bis sie fahren werden, hat sich der Himmel endgültig ausgerechnet, ein schöner und strahlender Spätsommer winkt.

Es gibt ganz Gerissene, die schon aus jahrelanger Erfahrung ihren Urlaub überhaupt grundsätzlich in den Spätsommer verlegen. Sie wissen ganz genau, daß das Wetter da meist recht beständig ist, daß man diese vielleicht etwas kühleren, dafür aber um so schöneren Tage zu den herrlichsten Bergwanderungen mit weiter Fernsicht benutzen kann. Und sie haben es auch schon wiederholt erfahren, daß der späte Feriengast in all den Hotels und Pensionen umso liebevoller umsorgt wird und man ihm jeden Wunsch an den Augen abliest.

Darum kann man wohl mit Recht behaupten, daß gerade für die kommenden Wochen die schönste Reisezeit winkt. Gratulieren wir also allen, die die Ferien noch vor sich haben!

m. Aus dem Gerichtsdienst. Der Gerichts-
offizial Josef M a t u c wurde vom Bezirksgericht in Gutmeter zum Bezirksgericht in Loz verlegt.

m. Silberne Hochzeit. Dieser Tage feierte der im Ruhestande sich befindliche Schriftsetzer und Besitzer in Pobrežje Johann M a r a t h mit seiner Gattin Marie das Fest der silbernen Hochzeit. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Schlechte Obstereausichten. Der gute Blütenanfang im Mai ließ in Bitanje und Umgebung die besten Hoffnungen auf einen zufriedenstellenden Ertrag aufkommen. Leider machten die Pflanzenschädlinge, vor allem aber das ungünstige Wetter im Früh Sommer die berechtigten Hoffnungen zunichte. Der heurige Obsterttrag wird sehr schlecht ausfallen, was die Landwirte mit großer Sorge erfüllt.

m. Die erste öffentliche schriftliche Anbotversteigerung für die Reparatur der Z o l m a g a z i n e in Maribor, die dieser Tage vom Stadtmagistrat ausgeschrieben worden war, wurde auf den 3. September verlegt. Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Ausschreibung unverändert.

m. Mit dem Autobus auf den Großglöckner und ins herrliche Salzkammergut führt uns am 23. bis 26. d. der „Putnik“ Fahrpreis 380 Dinar pro Person. Sammeltour. Nähere Informationen erteilt der „Putnik“.

m. Junge Ausreißerin. In der Trubarjeva ulica mietete sich vor einigen Tagen bei der Strickerin Maria B o l h eine jüngere Frau ein, die sich aber schon tags darauf von der Wohnungsgeberin einen Damenmantel und einen Regenschirm sowie einen Geldbeutel von 50 Dinar entlieh, ließ sich aber seitdem nicht mehr blicken.

m. An der Marine-Fliegerunteroffizierschule in Divulje bei Split werden noch einige Höglinge aufgenommen. Informationen erteilt das städtische Militäramt.

m. Schadenfeuer. In Leskovec bei Prageritzo ging gestern die Harpe des Besitzers Franz K a n z l e r in Flammen auf. Der Schaden beläuft sich auf 10.000 Dinar. Man vermutet Brandlegung.

m. Neuer Aussichtsturm am Bahren. Die agile Alpenvereinsfiliale in Slovenska Bistrica, die schon im Vorjahr mit der Errichtung der idyllisch gelegenen Bergstätte in Sv. Trife kräftig nun auch den südlichen Bahren dem Touristenverkehr zugänglich gemacht hatte, hat am 1347 Meter hohen Belki vrh einen Aussichtsturm erbaut, der kommenden Sonntag, den 23. d. seiner Bestimmung entgegengeführt wird. Aus diesem Anlaß findet in der altherwürdigen Wallfahrtskirche in Sv. Trife kräftig ein Gottesdienst statt, worauf der neue Aussichtsturm auf dem etwa 20 Minuten entfernten Belki vrh feierlich eingeweiht werden wird.

m. Offene Stelle. In B i t a n j e ist die Stelle eines Gemeindefekretärs zu besetzen. Die Bewerber sind bis 28. d. einzubringen. Berücksichtigt werden nur Gymnasialabsolventen.

m. Der rettende Schuß. Im Hause des Kleinfelders Alois B r a d l o in Jimica bei Sv. Barbara in den Slow. Büchel kam es

Das „Verkehrs-Karuffel“ noch nicht „abmontiert“

Der rechte Reichsbrückenkopf eine direkte Verkehrsbehinderung

Der Kralka Petra trg bildet mit seinen heutigen unumgänglichen Steinquadderringen ein Verkehrshindernis, welches nicht nur den bitteren Spott heimischer Kraftfahrer, sondern vor allem das maßlose Erstaunen ausländischer Fahrer herausfordert. Wie es heißt, ist der bürokratische Instanzenzug zwischen Stadtgemeinde und Banatsverwaltung noch nicht beendet, die Sache scheint an der „commissionitis“ erkrankt worden zu sein, denn die drei Ringe behindern den Verkehr noch weiter, obwohl alle maßgeblichen Faktoren sich schon längst darüber einig sind, daß dorthin nur eine einzige ovale

und richtige Verkehrsinsel hingehört, dazu bestimmt, den Fußgängern inmitten des Verkehrs Schutz zu bieten. Alles andere ist dort buchstäblich Verkehrsbehinderung.

Es ist zu hoffen, daß die Wege beschleunigt werden, die zur Freigebung dieses Platzes im angebotenen Sinne führen werden. Die Stadt hat auch gegenüber dem ausländischen Kraftfahrer durch den Verkehr eine gewisse Verpflichtung, wenn man schon auf die heimischen Kraftfahrer keine Rücksicht nehmen will. Das heutige „Karuffel“ ist ein Unfug und gehört dort weg!

Serie von Verkehrsunfällen

Karambolage zweier Kraftwagen / Sechs weitere Straßenunfälle

Der gestrige Tag wurde so manchem Fahrer zum Verhängnis. In den Mittagsstunden ereignete sich umweit von Höhe eine schwere Karambolage zwischen zwei Kraftwagen, wobei das Auto des Grazer Kaufmanns Friedrich W a h m a y e r von einem auf der falschen Straßenseite entgegenkommenden Lastauto angerannt und beträchtlich beschädigt wurde. Der Wagenlenker erlitt hierbei empfindliche Schnittwunden an verschiedenen Körperteilen. Es gelang ihm, die Nummer des Lastautos, das den Zusammenstoß verhielt hatte, festzustellen.

Bald darauf trug sich ein weiterer Unfall an der Abzweigung der Ptujka von der Trzaska cesta zu. Der Anstreicher Franz P u n e h aus Krain, der mit seinem Rad heimfuhr, überfuhr einen vor ihm plötzlich einbiegenden Kraftwagen und rannte in voller Fahrt in den rückwärtigen Teil desselben hinein. Puncth, der mit einer klaffenden Stirnverletzung bewußtlos liegen blieb, wurde vom Kraftwagen ins Krankenhaus überführt.

Am Kralka Petra trg kam es gestern zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Radfahrern, wobei beide erhebliche Verletzungen erlitten. Es sind dies der Radschmied Wil-

helm S e t a r und die Zuschneiderin Angela M o s l o n.

In der Kopalna ulica wurde der Schneidergeselle Georg L a m p e r t von einem Zagreber Auto zur Seite gestoßen, wobei er erhebliche Verletzungen davontrug.

In der Trzaska cesta ereigneten sich gestern noch zwei Straßenunfälle, wobei die Beteiligten mit einem blauen Auge davontamen. Der Handelsreisende Joh. M r a v l e wurde von einem Wagen samt seinem Rad zu Boden gestoßen, wobei er erhebliche Verletzungen am rechten Bein abbekam. — Ferner wurde ein Taubstummer von einem Lastkraftwagen gestreift und zur Seite geschleudert. Auch er trug nicht unerhebliche Verletzungen davon.

In Sv. Rupert in den Slowenischen Büchel stürzte der Winger Veit S v e n s e l unter einen vollbeladenen Wagen und zog sich bedenkliche Kopfverletzungen sowie einen Unterschenkelbruch zu. In Kasse nächst Bg. Poljana stürzte der Besitzer Franz P i s o t e l vom Wagen und brach sich den rechten Unterschenkel.

Alle Verletzten mußten im Spital untergebracht werden.

Sonntag spätabends zwischen den Eheleuten zu einer erregten Szene, in deren Verlauf es auch zu schweren Tätlichkeiten kam. Da der 17-jährige Hausknecht Johann K o s t i c die Frau bedroht wählte, holte er eine Pistole hervor und feuerte auf Bracko. Zum Glück wurde dieser nur in den Unterschenkel getroffen. Im heiligen Krankenhaus entfernte man rasch die Kugel, sodas sich der Mann bereits außer Gefahr befindet.

*** Donnerstag 20—22 Uhr Konzert im Park-Cafe. 8597**

Aus Ptuj

p. Wo bleiben die Parkkonzerte? In letzter Zeit werden die früher so populären Parkkonzerte gänzlich vermisst. Einerzeit gab es zwei Konzerte in der Woche, später allerdings spielte die Musik nur einmal und nunmehr ist sie völlig verstummt. Was meint die Stadtkapelle?

p. Elektrifizierung des städtischen Sägewerkes. Das städtische Sägewerk wurde auf den elektrischen Betrieb umgestellt, sodas jetzt das Unternehmen allen Anforderungen gerecht wird. Auch wurden einige alte Maschinen abmontiert und mit neuen ersetzt.

p. Zwei Neubauten. In der Panonka ulica wird gegenüber der Post ein einstöckiges Wohnhaus errichtet werden. Gleichzeitig wird in der Ormoska cesta die dortige Baracke abgetragen und an deren Stelle ein Neubau aufgeführt werden, in dem auch die städtische Waage untergebracht werden soll.

p. Holzdiebstähle und kein Ende. Der Besitzer Blasius Bindiš in Belka Barnica mußte in letzter Zeit wiederholt die Feststellung machen, daß es jemand auf sein Holzlager abgesehen hatte, der nicht nur Brennholz, sondern auch Bretter mit sich gehen ließ.

p. Im Volksgarten führt der Stadtverschönerungsverein gegenwärtig einige erfreuliche Neuerungen durch. Vor allem wurde

der Teich gereinigt und da auch für die Wasserzufuhr Vorkehrungen getroffen wurde, dürfte sich das Kahnfahren nunmehr ungehindert abwickeln. Im Winter beabsichtigt der Verein am Teich einen Eislaufplatz einzurichten.

p. Renovierung der alten Kaserne. Die Stadtgemeinde wird mehrere Wohngebäude einer gründlichen Renovierung unterziehen. Gegenwärtig werden die Renovierungsarbeiten in der alten Kaserne durchgeführt, die nicht nur eine neue Fassade, sondern auch zwei neue Geschäftslöcher im Erdgeschoß erhalten hat.

Aus Celje

c. Nach Begrad abgereist. Stadtpräsident Alois Mihelčič ist Sonntagabend nach Begrad abgereist, um bei den zuständigen höheren Stellen in Angelegenheiten unserer Stadtgemeinde vorzusprechen.

c. Die Hopfenzupfer sind da . . . Täglich bringen die Eisenbahnzüge Scharen von arbeitswilligen Hopfenzupfern in unser Samntal. Celje ist der Uebergangspunkt, der ins Herz des Samntales führt. Zu den ankommenden Zügen stehen an der Station geschmückte Leiterwagen der Hopfenbauern, welche die angemeldeten „Zupfer“ aufnehmen und ihrem Bestimmungsort zuführen. Lustig und singend geht es durch die Samntalstadt das Samntal aufwärts, vorbei an rauschenden Hopfengärten, hinein in die stillen, abgelegenen Dörfer, wo schon alles für die Hopfenpflücke vorbereitet ist. Ein gutes Einstandsmahl empfängt die Zupfer.

c. Bergmannstod. Sonntag nachmittag wurde auf dem Friedhof in Turje der Häuer Franz Mejak aus Oret bei Laško unter zahlreicher Teilnahme zu Grabe getragen. Mejak der erst 19 Jahre zählte, war im Bergbau des Kohlenwerkes „Huda jama“ beschäftigt. Am Freitag fand er dort im Schachte Viska den Bergmannstod. Er war etwa 75 Meter

Tan-Kino

Union-Lontino. Zum letzten Mal Dienstag das grandiose Filmwerk „**Wätsche der Vergangenheit**“ nach Motiven des weltberühmten Romans von Victor Hugo. Ein gewaltiger, inhaltsreicher, packender Großfilm, der den Zuschauer bis zum letzten Bild fesselt. Mittwoch und Donnerstag der lustige Gefangnisfilm „**Ein Walzer für Dich**“ mit Louis Gravel, Camilla Horn, Heinz Rühmann und Theo Lingens. Gleichzeitig wird der neueste Film, die letzten Aufnahmen von den Olympischen Spielen gezeigt.

Burg-Lontino. Erstaufführung des Meisterfilms „**In der Dämmerung**“ mit Elita Landi und Paul Lukas in den Hauptrollen. Ein einschmeichelnder Liebesfilm aus Wien und Monte Carlo. Als Beiprogramm die neueste Ufa-Tonwochenschau sowie die Mariborer Festwoche in Wort und Bild. Gleichzeitig neueste Bilder von der Olympiade. — Ab Mittwoch der Frauenliebling Adolf Wohlbrück und die zaubernde Hansi Krotel im Was-Schlagerfilm „**Rigenerbaron**“. — In Vorbereitung der Ernst Groß-Film „**Du singe ich mein Lied . . .**“

in die Tiefe gestürzt. Mejak war auf der Stelle tot.

c. Sterbefälle. In Zavodna bei Celje starb am Sonntag Herr Johann Fröhlich, Beamter des Großlaufhauses Sterneck in Celje, im Alter von 43 Jahren. Das Leichenbegängnis findet Dienstag, den 18. August um 18.30 Uhr vom Trauerhause aus (Zavodna 39) auf den Stadtfriedhof statt. — In der Nacht zum Sonntag ist ebenfalls in Zavodna bei Celje der langjährige Totengräber des Stadtfriedhofes Adam Bodovivec im hohen Alter von 76 Jahren verchieden.

c. Fußball. Daß unsere „Athletiker“ gegenwärtig in der festen Hand des bewährten Trainers Karl Dürschmied (Wien) sich befinden, konnte man am Feiertag auf dem Sportplatz beim „Felsenkeller“ beobachten, wo sie gegen den Sportklub „Maribor“ ein Freundschaftsspiel spielten und die Gäste mit 3:1 besiegten. Die drei Tore schossen der Reihe nach Hönigmann, Schuh 1 und Schuh 2. Wir hoffen, daß uns die „Athletiker“ im Herbst noch manch schönes Spiel zeigen werden.

Uruguay vermittelt in der Spanien-Angelegenheit.

M o n t e v i d e o. 17. August. Die Regierung von Uruguay hat den südamerikanischen Staaten den Vorschlag gemacht, in Washington auf die Einberufung eines panamerikanischen Kongresses zu drängen, der im Hinblick auf die iranischen Wirren vermittelnd eingreifen soll.

Hauptziehung der Staatlichen Klassenlotterie

9. Tag. — 17. August.

Din 50.000:	72098
Din 40.000:	44495
Din 30.000:	138
Din 20.000:	33110 39575 63171 90460
Din 10.000:	16091 21161 27845 45225 88591
Din 8000:	6169 7387 9869 20022 49642
49821	52365 58334 66514 67223 68265 74573
Din 6000:	5639 01325 12202 19932 22173
25736	32222 33450 42162 45910 70767 71837
75531	79284 80755 90982 93491
Din 5000:	1123 7162 7895 14367 16862
17995	23013 26078 39183 46595 53994 54399
54295	57756 61139 71936 79830 83500 89070
90392	93475 94519 95903
Din 3000:	1312 8987 15873 26696 26905
30140	31400 33068 33823 42709 45678 48722
50797	52082 52887 52716 57260 57608 62183
72744	75889 80473 81541 81842 85702 88005
80221	91283 93967 95647
Din 2000:	2942 5193 8646 10530 19869
19888	23664 25313 27284 28378 31397 37792
38671	49451 41426 41853 44174 44302 48308
53450	58254 59318 60773 64580 63260 79186
79205	79646 80410 85473 89669 93374 93923
94040	95833.

(Ohne Gewähr.) Hauptkollatur der Staatl. Klassenlotterie **Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka 25.** — Ebendort Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren. Loskontrolle. Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei günstiger Verzinsung.

× Für die Herbstmesse in Ljubljana, die vom 1. bis 13. September abgehalten wird, hat das Forstministerium eine Subvention von 35.000 Dinar bewilligt. Diese Summe wird für die Arrangierung der gesamtstaatlichen Forst und Holz-ausstellung verwendet.

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande

Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Auslande zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemasterte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Placierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

838 Casablanca: Buchenholz, gedämpfte Buche, Tannenholz, Nußfurniere und Holzkisten. — 839 London: hölzerne Aufhängehaken. — 840 Istanbul: Tanne- und Fichtenbretter, Kistenholz für den Versand getrockneter Trauben. — 841 Berlin: Tannen- und Fichtenholz, Schwarzföhre. — 842 Izmir: Galläpfel. — 844 London: Vertretung für Eichen-, Buchen-, Eschen- und anderes Hortholz. — 845 Kairo: Buchen- und Weißbuchenholz, Elektromaterial aus Holz.

Bodenprodukte.

846 Tel-Aviv: Hopfen, Hanf, Gemüse. — 847 Berlin: Zwiebel und Schwarzrettich. — 848 Passau: Zwiebel und Schwarzrettich. — 849 Tel-Aviv: Erbsen, Bohnen, Gemüsekonserven, Tomaten- und Gurkenkonserven. — 850 Wien:

Verbindungen mit jugoslawischen Hauptproduzenten und -fabriken.

Erzeugnisse des Obstbaues.

851 Tel-Aviv: Frisch- und Dörripflaumen, Äpfel, Birnen, Nüsse und anderes Obst sowie Obstkonserven. — 852 Brüssel: frische Pflaumen. — 853 Tel-Aviv: Obstkonserven, frische Äpfel und Birnen.

Vieh- und Geflügelzucht, Fischerei.

855 Lons le Saunier: Käse Typ Emmentaler und Gruyere. — 858 Izmir: Bienenwachs. — 857 Newyork: Feile, besonders vom Bilch. — 858 Beograd: Polnische Firma sucht Verbindungen mit Hasen-, Fasanen- und Rebhühnerexporteuren. — 859 Triest: Blutegel. — 860 Tel-Aviv: lebende und tote Fische, Geflügel, Ochsen, Eier, Fleischkonserven.

Industrieartikel.

861 Bagdad: Woll-, Seiden-, Baumwoll- und Leinenwaren, Eisen- und Metallwaren, Glaswaren, Zement, Elektromaterial. — 862 Buenos Aires: Zement, 100 Tonnen cif Buenos Aires und 300 Tonnen cif Sante Fé. — 863 Hamburg: Kasein. — 864 Manchester: Viehketten. — 865 Tel Aviv: Textilien. — 866 Amsterdam: Seiden- und Baumwollgewebe, Abfälle von Woll- und Baumwollstoffen. — 867 Tel-Aviv: Zement, Gips, Leim, Glas- und Textilwaren, Kunstdünger, Papier. — 868 Rabat (Marokko): Vertretung für Glaswaren.

Erzeugnisse des Bergbaues.

869 Izmir: Kupferoxyd. — 870 London: Eisenerz, phosphorhämatisches und limonithaltige Erze. — 871 Rom: Bleierz und Kohle. — 872 Wien: Verbindungen mit Konzessionären für kaustisches Magnesit. — 873 Tel-Aviv: Marmor.

Verschiedenes.

874 Budapest: Essigsäure. — 875 Wien: Besenreiser. — 876 Bagdad: Lederwaren, Novitäten, Galanteriewaren und andere Artikel. — 877 Berlin: Hornkämme.

Anmerkung.

1. Sfax (Tunesien): Größere Firma

wünscht Majoranlieferungen an jugoslawische Fleischindustrieunternehmen. — 2. Mailand: Größere italienische Firma sucht Verbindungen mit Unternehmungen der chemischen Branche. — 3. Antwerpen: Interesse für Baumwollabsatz. — 4. Groningen: Interesse für den Absatz von Jutesäcken. — 5. Istanbul: Placierung von Alteisen. — 6. Hamburg: Adressen von jugoslawischen Vertretern für Fahrräder und -bestandteile.

Verhärfung der Obstausfuhrkontrolle

Im Sinne des Beschlusses der Zentralkommission für Obstausfuhr wird heuer eine strengere Kontrolle des Exports dieses Artikels eingeführt, um tatsächlich nur einwandfreies Obst nach dem Auslande zu versenden und dadurch das Renomme des jugoslawischen Obstes zu wahren. An den Grenzbahnhöfen wird das ausgeführte Obst von besonderen Organen des Handelsministeriums nochmals überprüft werden. Nach Subotica sind bereits zwei Beamte dieses Ministeriums abgereist, um als Kontrollorgane zu fungieren. Auch in Maribor und Jesenice werden Abgesandte des Handelsministeriums in den nächsten Tagen eintreffen, um hier ihres Amtes zu walten.

Börsenberichte

Ljubljana, 17. d. Devisen: Berlin 1755.63—1769.50, Zürich 1424.22—1431.29, London 219.15—221.21, Newyork 4335.01—4371.32, Paris 287.71—289.15, Prag 180.47—181.58; österreich. Schilling (Privatclearing) 8.58, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 13.55.

Zagreb, 17. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden 364—0, per September - Oktober 360—0, 4% Agrar 47.50—0, 6% Begluk 68—0, 7% Investitionsanleihe 83—0, 7% Stabilisationsanleihe 82—84, 7% Hypothekbankanleihe 86—86.50, 7% Blair 73—73.75, 8% Blair 82—82.75; Agrarbank 232—233.

× Der jugoslawische Arbeitsmarkt. Nach Mitteilungen des Zentralamtes für Arbeiterversicherung in Zagreb belief

sich im ganzen Staate die Zahl der versicherten Arbeitskräfte im Monate Juni d. J. auf 630.720, was gegenüber dem Vormonat einen Anstieg um 4849 bedeutet. Seit Jänner ist die Versicherungsziffer um 82.411 angewachsen gegenüber einer solchen von 78.634 vor einem und 54.646 vor drei Jahren. Gegenüber Juni 1933 hat sich demnach die Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte um 93.525 erhöht.

× Tschechoslowakische Hopfenbauern urgieren Monopol. Vertreter der Hopfenbauernorganisation im Landeskulturrat in Prag traten zu einer Sitzung zusammen, um über die Sicherung des Hopfenabsatzes und der Hopfenpreise der bevorstehenden Ernte zu beraten. Es wurde einmütig beschlossen, die Regierung aufzufordern, unverzüglich im Verordnungswege den Hopfenverkehr monopolistisch zu regeln.

× Jugoslawische Aufträge in Ungarn. Nach Meldungen der Prager Blätter haben verschiedene staatliche Unternehmungen Jugoslawiens bei ungarischen Eisenwerken und Maschinenfabriken Bestellungen in der Höhe von 15 Millionen Dinar vorgenommen. Größtenteils handelt es sich hierbei um Unternehmungen, die dem ungarischen Staat gehören.

× Günstige Auswirkung der deutschen Hopfenkontingentierung. Auf einer Tagung des Mitteldeutschen Wirtschaftsverbandes wurde vom Vorsitzenden der Brauwirtschaft mitgeteilt, daß die Kontingentierung der Hopfenanbaufläche die annähernde Angleichung der Hopfenherzeugung an den Bedarf der Brauereien bewirkt habe. Die Gersteneinfuhr, welche 1913 noch 32 Millionen Zentner betrug, ist bis auf 1 1/2 Millionen Zentner zurückgegangen. Die Zahl der Brauereien beträgt 4000 gegen 10.000 in der Vorkriegszeit, aber die Leistungsfähigkeit der Brauereien liegt noch zwischen 40 und 50 Prozent.

× Anwachsen der Kohleneinfuhr. Ob Jugoslawien ein kohlenreiches Land ist, wird nur ein verschwindend geringer Teil Schwarzkohle gefördert, weshalb dieser Artikel in nicht unbedeutenden Mengen eingeführt werden muß. Bisher wurde Schwarzkohle hauptsächlich aus England und Polen ausschließlich auf dem Seewege, bezogen. Nach der Einführung der Importkontrolle fallen diese beiden Länder praktisch aus, weshalb Schwarzkohle in immer größerem Maße aus Deutschland bezogen wird.

DIE DREI MUSKETIERE



Wo befindet sich Mylady?

Durch dieses unerwartete Ereignis wurde der Kardinal sehr beunruhigt. Wider Willen wandte er seinen Blick wieder der anderen Seite des Kanals zu und fragte sich selbst wieder und wieder, wo denn Mylady geblieben sein könne. Er meinte sich übrigens durchaus auf sie verlassen zu können. Er hatte im Vorleben dieses merkwürdigen Weibes Dinge geahnt, über die nur sein roter Mantel im Notfall decken konnte. Das Heer, das von den Sorgen des Kardinals nichts ahnte, führte in der Zwischenzeit ein lastiges Leben, fehlte es doch weder an

Lebensmitteln noch an Geld. Die verschiedenen Abteilungen wetteiferten in der Ausführung waghalsiger und toller Unternehmungen, nur um sich die Zeit ein wenig zu verkürzen. Eines Tages ritt der Kardinal in äußerst schlechter Laune, in der Begleitung von nur zwei Knappen, den Strand entlang. Da erblickte er von einer kleinen Anhöhe aus sieben Männer, die hinter einer Hecke im Sande lagen und es sich in der Sonne, die nicht gar zu häufig schien, gemütlich gemacht hatten.



Auf Katzensohlen

Die vier von den Leuten waren unsere Musketeere, die aufmerksam einem von ihnen zuhörten, der einen Brief vorlas. Der mußte wohl recht wichtig sein, denn Karten und Würfel hatten sie auf der Trommel liegen lassen. Die drei anderen waren damit beschäftigt, den Pfropfen aus einer ungeheuren Korbflosche zu ziehen. Es waren gewiß die Diener. War der Kardinal verstimmt, kam er immer in noch üblere Laune, wenn er auf

Leute stieß, die lustig waren, denn er ging immer mit der Idee im Kopf herum, daß andere sich auf seine Kosten amüsieren. Er gab deshalb seinen Begleitern ein Zeichen zu halten, stieg ab und näherte sich vorsichtig der Gruppe in der Hoffnung, daß der Sand seine Schritte dämpfe und die Hecke ihn ihren Blicken verbergen werde. Zehn Schritt von der Hecke entfernt erkannte er den Schwerenöcher von Gascogne und war sicher, daß die anderen seine drei Kameraden sein würden.

Sport

Olympia-Ausflug

Der feierliche Schlußakt der XI. Olympischen Spiele

Die ersten Olympischen Spiele sind beendet. Mit einer herrlich ergreifenden Zeremonie hat dieses bisher größte Gemeinschaftsfest aller Völker seinen erhebenden Abschluß gefunden. Ein Spätsommertag, wie er schöner nicht mehr sein konnte, hat diese letzte Feierstunde verklärt. Von dem klaren Abendhimmel leuchtet der Feuerchein des Olympischen Feuers. In der Stille nach dem feierlichen Salut der Kanonen läutet die Olympische Glocke den Abschied ein. Aber aus der Höhe über dem menschenüberfüllten Stadion erklingt die Stimme, die schon zu neuem Beginn, neuen friedlichen Kämpfen der Völker anspornt: „Ich rufe die Jugend der Welt nach Tokio!“

Olympische Fanfaren ertönen. Von allen Seiten wölben Scheinwerfer eine strahlende Kuppel über das Stadion. Alle ihre Strahlen treffen über unseren Köpfen zusammen, wie zu einem gewaltigen Stern des Friedens. Musik klingt auf. Auf die des Aschenbahn richten sich die Scheinwerferstrahlen. Ein kurzes Kommando ertönt:

Die Fahnen der Nationen marschieren ein, nehmen vor der Ehrentribüne Aufstellung. Graf Baillet-Latour, Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, spricht die Schlußverkündung der Olympischen Spiele 1936. Oben an der riesigen Anzeigetafel, auf der durch sechzehn Tage die Namen der Sieger zu lesen waren, leuchten jetzt in großen Buchstaben die Schlußworte Baillet-Latours:

„Möge die olympische Flamme leuchten durch alle Geschlechter zum Wohle einer immer höher strebenden, mutigeren und reineren Menschheit!“

Orchester und Chor lassen Beethovens Opferlied ertönen: „Die Flamme lobet“. Dabei werden die Fahnen der Nationen gesenkt und mit Kränzen und Erinnerungsbändern geschmückt. Die Klänge des Abschieds rauschen auf. Die große weiße, seidene Fahne der Olympischen Spiele wird langsam niedergeholt. Wie ein Mann erhebt sich die Menschenmenge. Die ersten Schüsse des Ehrensaluts hallen donnernd von den Steinmauern des Stadions wider.

Die weiße Fahne mit den fünf Ringen ist am Mast niedergeglitten.

Feierlich und getragen ertönen die Klänge der Olympischen Glocke in die erhabene Stille. Von fünf deutschen Kämpfern wird die weiße Fahne langsam vor die Ehrenloge gebracht. Oben am Marathontor lobet noch eine mal rot glühend die Olympische Flamme empor, zuckt mit feurigem Schein über die Steintafeln zu ihren Seiten, auf denen schon die Namen der ersten Sieger eingemeißelt stehen, leuchtet für letzte Augenblicke noch als hohe heilige Flamme und verlöscht. Dann liegt plötzlich über dem Stadion eine Minute stillen Gedankens an die vergangenen rau-

schenden Tage des friedlichen Festes, läßt die Menge im Schweigen verharren. Dann erklingt von neuem helles Fanfarensignal. Zur Rednertribüne gehen der Bürgermeister von Los Angeles, Graf Baillet-Latour und der Berliner Stadtkommissär, Dr. Pippert. Von sechs deutschen Fechtern mit blanker Waffe begleitet, wird das Olympische Banner zur Rednertribüne getragen. Hier übergibt feierlich der Bürgermeister von Los Angeles die Fahne an Graf Baillet-Latour, der sie dem Berliner Stadtkommissär für vier Jahre zur Aufbewahrung übergibt. Von Berlin wird die Olympische Fahne im Jahre 1940 nach Tokio gebracht. In dem Augenblick der Rahmenübergabe gehen an den drei höchsten Masten die Fahnen von Griechenland, Deutschland und Japan in die Höhe und eine gewaltige Stimme klingt über das Meeresmeer:

„Ich rufe die Jugend der Welt nach Tokio.“

Alles erhebt sich von den Sigen. Der Chor stimmt das Schlußlied an: „Die Spiele sind aus“. Die beiden letzten Strophen werden

Hollands siegreiche Frauen nach der 4-mal-100-Meter-Kraulstaffel



Die Holländerinnen gewannen den Endkampf in der 4-mal-100-Meter-Kraulstaffel der Frauen mit einer Zeit von 4:36.0. Links sieht man den Ouden und Mastenbroek. (Scherl-Bilderdienst-M.)

von allen hier Versammelten, die sich an den Händen fassen, mitgeklungen. 120.000 Menschen stehen Arm in Arm und singen: „Freunde des Welt!“

Der Gesang ist verhallt. Noch stehen die Massen wie gebannt von der Größe des Augenblicks. Dann kommt langsame Bewegung in die unübersehbare Reihen. Man verabschiedet sich von den Nachbarn, waben denen man sechzehn Tage der Freude zugebracht. Man sagt: „Auf Wiedersehen in Tokio.“

: **SK Rapid.** Heute, Dienstag, wichtige Sitzung des Hauptauschusses. Verlässliches Ergebnis erbat.

: **In Vörschach** geht gegenwärtig ein internationaler Tennisturnier vor sich. Die jugoslawischen Teilnehmer wurden in den Einzelkonkurrenzen noch vor der Vorkampfrunde ausgeschaltet, und zwar Bawarowski—Kufulevič 6 : 1, 6 : 3, 3 : 6, 7 : 5; Matejska—Radovanović 6 : 1, 6 : 4, 6 : 2; Metara—Kufulevič 2 5 : 7, 4 : 6, 6 : 2, 6 : 1, 6 : 2 und Casla—Mitšić 7 : 1, 6 : 3, 6 : 2. Im Doppel schlugen die Ägypter Shukri-Dulich das Paar Kufulevič—Radovanović 6 : 5, 6 : 1. In der Vorkampfrunde schlug Matejska den jungen Metara 6 : 1, 6 : 2, 6 : 4 und Casla Bawarowski 6 : 1, 7 : 5, 6 : 3. Kufulevič—Mitšić besiegten Matejska—Casla 6 : 4, 6 : 4. Freil. Kováč trifft in der Schlussrunde mit Frau Herbst zusammen.

: **Großer Preis von Schweiz.** Bei der achten internationalen Alpenfahrt, die vom 18. bis 25. August als Zuverlässigkeitsfahrt mit serienmäßigen Wagen stattfand und über 25 schweizerische Alpenpässe führt, wird am 23. August auf der bekannten Bremgarten-Rundstrecke in Bern das Automobilrennen um den Großen Preis von Schweiz abgehalten. An diesem Tage haben die Teilnehmer der Alpenfahrt in Thun ihren Ruhetag. Am Vormittag des Renntages geht auf der gleichen Bahn ein Kleinwagenrennen vor sich.

: **1.200.000 Besucher der Olympischen Spiele.** Statistischen Angaben zufolge, sind 1.200.000 Fremde zu den Olympischen Spielen nach Berlin gekommen, davon waren 150.000 Ausländer. Für die Olympischen Spiele wurden 4,5 Millionen Eintrittskarten verkauft, für die rund 7,5 Millionen Mark eingehoben wurden, während die Organisationskosten für die Berliner Olympischen Spiele sich auf 6,5 Millionen Mark beliefen.



DER GEWINNER DER 800 METER
Den 800-Meter-Lauf gewann der Amerikaner Woodruff und erhielt dafür die Goldmedaille. (Scherl-Bilderdienst-M.)



TOWNS-USA
der im 110-Meter-Hürdenlauf in der Zeit von 14,2 Sekunden siegte und sich damit die Goldene Medaille erwarb (Scherl-Bilderdienst-M.)



DER SIEGER UEBER 5000 METER
Höckert (Finnland), der einen neuen Olympischen Rekord von 14:22,2 Minuten erzielte. (Scherl-Bilderdienst-M.)



DER FINNNE SALMINEN
siegte im 10.000 Meter-Lauf in der Zeit von 30:15,4, gefolgt von zwei weiteren Finnen, Askola und Iso Hoi'o. (Scherl-Bilderdienst-M.)



WILLIAMS (USA)
Er erkämpfte im 400-Meter-Lauf, den er in 46,5 Sekunden beendete, die Goldmedaille für Amerika. (Scherl-Bilderdienst-M.)



LOVELOCK (Neuseeland)
gewann den 1500-Meter-Lauf in der Weltrekordzeit von 3:47,8 und wurde damit Gewinner der Goldmedaille. (Scherl-Bilderdienst-M.)



JAPAN MEISTER IM DREI-SPRUNG
Im Dreisprung bewies die Japaner eine große Meisterschaft. Die Goldene Medaille errang Tajima mit dem neuen Weltrekord von 16 Meter vor seinem Landsmann Harada und dem Australier Metcalfe (Scherl-Bilderdienst-M.)



NEUER OLYMPISCHER REKORD IM HOCHSPRUNG
Der Amerikaner Johnson errang im Hochsprung nicht nur die Goldmedaille, sondern erzielte gleichzeitig mit 2,03 Meter einen neuen Olympischen Rekord. (Scherl-Bilderdienst-M.)



DER BESTE ZEHNKÄMPFER DER WELT
Im Zehnkampf behauptete Glenn Morris seine hervorragende Stellung und erzielte sogar mit 7909 Punkten einen neuen Weltrekord. (Scherl-Bilderdienst-M.)



REKORDSIEGER OWENS
Der amerikanische Negerstudent Jesse Owens ist der erfolgreichste Leichtathlet, der je an Olympischen Spielen teilgenommen hat. Er erhielt drei Goldmedaillen für den 100-Meter-Lauf, den 200-Meter-Lauf, den Weitsprung.



DER SIEGER UEBER 400 METER HURDEN
Im 400-Meter-Hürdenlauf behauptete sich der Amerikaner Hardin erfolgreich gegen Loaring-Kanada und White-Philippinen. (Scherl-Bilderdienst-M.)



DIE GOLDMEDAILLE IM STABHOCKSPRUNG
erkämpfte sich der Amerikaner Meadows mit dem neuen Olympischen Rekord von 4,35 Meter in erbittertem Kampf mit dem Japaner Nishida (Silber) und Oe (Bronze). (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ursachen des Ertrinkens.

Sportärztliche Erfahrung ergibt, daß gewöhnliche Dinge des sportlichen Lebens nicht bekannt sind, entweder weil der Sporttreibende niemand danach fragen kann, oder weil seine beruflichen Lehrer sie für selbstverständlich halten. Das gilt auch für den Tod im Wasser, über dessen Vorbedingungen ein weiskopfvolles Schweigen herrscht.

Sein Wunder, wenn man bedenkt, wie jung das Rettungswesen insgesamt ist. Noch das spätere Mittelalter hielt es für unehrenhaft, einen Ertrinkenden zu retten, sofern nicht behördliche Verbote es sogar untersagten. Die Gründung der ersten Rettungsgesellschaft in Holland, der „Maatschappij tot redding van drefeligen“, die 1787 in Amsterdam erfolgte, bedeutete den tatsächlichen und endgültigen Bruch mit dem Mittelalter und seinem Aberglauben, der die Rettung oder Hilfeleistung bei einem Ertrinkenden verbot. Der Weg von dort zu dem organisierten Rettungsweisen unserer Tage ist lang. Viele, durchaus nicht schlechte Schwimmer ertrinken, und nicht aus physiologischen, rein körperlichen, sondern aus psychischen Gründen. Angst vor dem Ertrinken und Mangel an Geistesgegenwart sind häufige Ursachen des Ertrinkens. Wie häufig läßt sich allerdings nicht feststellen. Eine Statistik wird kaum aufzustellen sein. Immerhin kann mancher Verletzte über seinen Zustand vor dem eigentlichen Ertrinken aussagen, so daß wir nicht ganz auf unsere Vermutungen und die Aussagen von Zeugen des Unglücksfalles angewiesen sind.

Verletzte geben häufig an, daß sie plötzlich Angst bekommen oder die Kräfte sie verlassen hätten. Wer auf Rettungstationen größerer Schwimmbäder tätig gewesen ist, kennt diese geradezu typische Antwort nicht nur bei schwächlichen, sondern auch bei durchaus vollwertigen Sportschwimmern. Eine physiologische Voraussetzung liegt in den meisten dieser Fälle nicht vor. Die nachträgliche, sportärztliche Untersuchung ergibt völlig normalen Befund der Organe. Also muß dieses Versagen der Kräfte beim Schwimmen — oder besser gesagt, dieses Gefühl des Versagens — psychische Voraussetzungen haben. Nicht zuletzt wurzeln diese seelischen Faktoren in suggestiv wirkenden Erzählungen anderer, die vor eigenem oder nur beobachtetem Versagen der Kräfte zu plaudern wissen. Die moderne Tiefenpsychologie kennt den Schlüssel unheilvollen Einflusses derartiger Suggestionen, die als Auto suggestionen plötzlich in gefährlichen Momenten auftreten und der empfänglichen Psyche vollends den Rest geben. Manche Beispiele aus der Geschichte

des Sports sprechen für das Vorhandensein suggestiv bewirkter Minderwertigkeitsgefühle mit und ohne gleichzeitiger, körperlicher Erschöpfung. Nicht nur beim Schwimmsport; — die Geschichte des Alpinismus und der alpinen Unglücksfälle, vom Kampf um das Matterhorn bis zur Besteigung des Mount Everest, ist ein dauerndes Hin und Her zwischen rein physischem und psychischem Versagen. Es sei nur an den unglücklichen Ausgang der Mount-Everest-Expedition erinnert, den eine eingeborene Seherin unmittelbar vor Beginn des letzten und schwierigsten Aufstiegs den Teilnehmern prophezeite. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man diese Prophezeiung als unmittelbare Ursache bezeichnet. Eine Prophezeiung, die eingetroffen ist, nicht etwa weil sie zunächst von den noch frischen und unverbrauchten Sportschwimmern verachtet wurde, sondern weil sie sich später den völlig erschöpften und Uebermüdeten im Zustande der Gefahr als Suggestion aufdrängen konnte. Suggestion, in diesem Zeitpunkt stärker als Vernunft und Wille, auto suggestiv Angst und bester Resignation gleichzeitig hervorrufend.

Selbstverständlich sind mit diesen psychischen Faktoren die Voraussetzungen für den Ertrinkungstod nicht erschöpft. Die Möglichkeit, daß auch ein guter und geübter Schwimmer durch akut einsetzende körperliche Krankheitserscheinungen im Schwimmen unterbrochen wird, besteht sicher. Schon der gewöhnliche Muskelkrampf stellt eine solche tatsächliche Behinderung dar. Eine Erscheinung, die aus dem großen Gebiet der körperlichen Arbeit und dem kleineren des Sports und des Tanzes gut bekannt ist. Ein Krampf, der infolge anhaltender Betätigung bestimmter Muskelgruppen in den überanstrengten Extremitäten auf Grund chemischer Prozesse einsetzt und dessen Dauer verschieden ist. Der Schwimmer wird in der Regel — wenn überhaupt — von einem Wadenkrampf befallen. Auch dann werden psychische Faktoren ausschlaggebend sein, ob ein solcher Krampf zum Ertrinken führt oder nicht. Ruhiges Verhalten im Wasser, das allerdings geübt sein will, wird dazu beitragen, den „Krampus“ bald abklingen zu lassen. Wer jedoch beim Einsetzen der Krampfzustände den „Kopf verliert“, riskiert sein Leben. Deshalb sollte die ruhige Lage im Wasser geübt werden und allen Schwimmern vertraut sein. Sie ist übrigens nicht schwer zu erlernen, da der menschliche Körper bei genügender Einatmung und entsprechendem Füllungszustand der Lungen mit Luft von selbst an die Oberfläche treibt.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes
Bevor Sie sich zum Ankauf einer Schreibmaschine entschließen, besichtigen Sie das Lager von Remington- und Olympia-Schreibmaschinen bei Soklič, Aleksandrova 43. 8515

Diejenigen, welche Ende August nach Ljubljana übersiedeln, werden ersucht, ihre Adresse bekanntzugeben. Ge-fällige Zuschriften an Zela, Linhartova 25. 8585

Zu kaufen gesucht
Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter Koroska cesta 8. 3857

Kaue sofort Hand- od. automatische Pumpe, Blitzabstreifer und 1/2 Zoll Wasserleitungsrohre und Muschel. Unter »Bar« an die Verw. 8572

Zu verkaufen
Gut erhaltene Schreibmaschine billig zu verkaufen. Soklič, Aleksandrova 43. 8516

Tafeltrauben, Gutedel (Chaselas), weiß und rot, in größerer Quantität, offeriert Karl Hauser, Weingutsbesitzer in Vršac. 8575

Marillenbrantwein (reines Destillat), versendet per Post, franko, gegen Nachnahme, Literflaschen 40 Din. »Alko«, Ljubljana. 8574

Guterhaltener Stutzflügel ist preiswert zu verkaufen, Linhartova ul. 25. 8586

Achtung! Russischer Drahtfox, 16 Monate alt, Männchen, eine schwarze Dogge-Prachtexemplar, 20 Monate alt, Weibchen, beide erstklassig dressiert, sofort zu verkaufen. Anfrag. bei Angner, Artist, Gasthaus Pernat, Studenti, Aleksandrova cesta 29. 8587

Zu vermieten
Schönes, möbliertes Zimmer an 1-2 Personen sofort zu vermieten, Vrazova 6, P. I. 8420

Zimmer und Kabinett zu vermieten. Koseskega 37, Maribor. 8588

Alleinstehende Frau nimmt eine Schülerin in ganze gute Verpflegung. Adr. Verw. 8577

Zimmer und Küche, gute Lage, ab 1. September zu vermieten. Studenti, Pušnikova ulica 22. 8591

2 Studenten werden bei besserer Familie mit voller Verpflegung und Badezimmerbenutzung aufgenommen. — Ussar, Trubarjeva 9. 8592

Zu mieten gesucht
Schöne Wohnung, Zimmer und Küche, in der Nähe des Koroski kolodvor für sofort gesucht. Angebote unter »Nähe des Koroski kolodvor«. 8579

Zimmer, möbliert, rein, sucht älterer, alleinstehender, unabhängiger Mann, wenn möglich mit Verpflegung, bei ebensolcher Dame oder ruhiger Familie. Anträge unter »Ruhiges Heim« an die Verwaltung. 3580

Eine dreizimmerige Wohnung, Komfort, Badezimmer etc. wird für sofort gesucht. Geil. Anträge unter »Solid« an die Verw. 8581

Suche zweizimmerige Wohnung per 1. September. Anträge: »2 Personen«. 8589

Offene Stellen
Stubenmädchen, nett und rein, für Umgebung Maribors sofort gesucht. Adr. Verw. 8582

Köchin, die selbständig sehr gut kocht, sehr nett, rein und flink ist, auch andere Hausarbeiten verrichtet, in feines Haus zu 5 Personen gesucht. Gute Behandlung, Dauerstelle. Slowenisch und Deutsch sprechend. Adr. Verw. 8593

Zahnelnerin und Unterläuferin werden in feines Restaurant sofort aufgenommen. Zahnelnerin muß Slowenisch und Deutsch können und kautionsfähig sein. Anträge unter »Fleißige Kellnerin« an die Verw. 8596

Suche eine selbständige Friseurin, welche gut Dauerwellen, Wasserwellen und Ondulieren sowie Maniküren kann. Eintritt sofort. Peter Ursulesku, Murska Sobota. 8571

Stellengesuche
Handelsgelähmte, jung, flink u. verlässlich, auch an alle Hausarbeiten gewöhnt, möchte die Stelle wechseln. Geil. Zuschriften unter »Skromna in mariliva« a. d. Verw. 8481

Webmeister für Hubkastenwechsel und Revolverwechsel-Baumwollmaschinen, mit Kenntnissen der Jacquardnon-tage sowie guter Dessaneur sucht Stelle in größerer Fabrik. Geil. Anträge erbeten unter »Hacking« an die Verwaltung. 8590

Fräulein, vollkommen perfekt, selbständige Köchin, sucht Stelle event. als Wirtschafterin. Adr. Verw. 8594

Wohlerzogenes Fräulein mit tadellosem Deutsch, im Häuslichen und Nähen geschickt, sucht Stelle zu Kindern. Unter »Auch tagsüber« an die Verw. 8595



Muster sendet gratis „RADIO SAN“, Zagreb Dukljaninova 1

Magazin.

eventuell Kellerraum — jedoch nicht zu tief gelegen — in der Nähe der Strossmajerjeva ulica zu mieten gesucht. Anträge unter »Maribor« an die Verwaltung. 8446

Mein blondes Märchen

Roman von Paul Hain 22

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: DREI QUELLEN-VERLAG, Königsbrück (Bez. Dresden)

„Wer ist der großmäuzige Kerl da, der Aufgedunsene, mit der Renommierschmarrne im Gesicht?“

„Das ist der junge Puhmann, der Student. Doller Kerl! kann laufen wie ein Ägel! Der geht nicht eher nach Hause, als bis er fett wie 'n Kalb is — bahaha! Der studiert auf Mädels und Bier!“

Peter stützt den Kopf in beide Hände.

Und von so einem Kerl läßt sich die Lisel — plain Deibel! Von dem sie selber einmal gesagt hat, daß sie ihn nicht leiden könne!

„Pst! Deibel!“

Genau so viel war also auch ihr Wert, auf ihn zu warten.

Singehen und ihm eins in dieses aufgeschwemmte, verstoffene Gesicht reinhauen?

Peter umspannt das Bierglas, daß es fast zerbricht.

Unfinn! Der Kerl hat ja vollstündig ganz recht, wenn er die Madel nimmt, wie sie ihn in den Weg laufen. Der kennt sie ja wohl besser als er! Der Junge ist schon richtig!

Und dennoch fühlt er, daß es ihm wohl-tun würde, ihm eins in das fette Gesicht zu klatschen.

Schnell gleit er das Bier in die Kehle.

Eine Viertelstunde später steht er mit Rübefam auf. Es ist plötzlich wie ein Efel über ihn gekommen. Rübefam hat vorhin schon ein gemeinsames Zimmer bestellt.

Ganz sicher ist Peter nicht auf den Weinen. Als er an den Tisch vorbeigeht, schwant er etwas. Rübefam schmunzelt vergnügt vor

sich hin. Der gute Peter! Na ja, man hat eben ein bißchen mitgefiebert, macht doch nichts. Muß auch mal sein. Man ist so was nur zu wenig gewohnt.

War Puhmann erhebt sich neben von seinem Stuhl, um eine Rede zu halten. Er ist mächtig „in Form“, er wackelt hin und her, kichert, stottert etwas blöde, hält sich am Tisch fest.

Gerade jetzt kommt Peter vorbei.

Sein Gesicht ist sehr ernst, gewaltsam zusammengegriffen. Seine ganze Haltung ist gesammelt und aufrecht.

Rübefam geht hinter ihn.

„Achtung, Peter!“, sagt er.

„Ach was — warum denn?“

Puhmann wankt wie eine Fregatte bei Windstärke neun. Er findet keinen Anknüpfungspunkt für seine Rede. Er sieht, genau genommen, ziemlich dämlich aus. Nun wendet er den Kopf und blickt gerade Peter an, der sich an seinem Stuhl vorbeidrücken will.

„Prost!“ sagt Puhmann blöde und an-biederlich.

„Idiot!“ antwortet Peter.

„Dehe, kleiner Mann!“, bläht sich Puhmann groß auf, „ich bin — he he — ich bin —“

„Ne Saufkanone“, sagt Peter angewidert.

Es ist eine alte Geschichte, daß ein Betrunkener niemals betrunken sein will und sehr böse werden kann, wenn ihn jemand für betrunken hält. Also wird Puhmann böse. Er läuft wie ein Truthahn rot an und gurgelt:

„Was haste gejagt? Besoffen? Ja, Mensch, daran sollst du ersticken!“

Er schwingt schon den Stuhl in der Hand. Seine Trintgenossen johlen, quatschvergnügt ob des Intermezzos.

Peter ist wundervoll ruhig.

„Schwein!“ jagt er ruhig. „Naß — aber schön!“

Der Stuhl saust durch die Luft, aber er knallt gleich darauf gegen die Erde; denn Peter hat zugefaßt und ihn mit kurzem Griff dem Betrunknen aus der Hand zerissen. Puhmann brüllt wie ein Vieh, hebt den Arm — im gleichen Augenblick klatscht ihm Peters Hand ins Gesicht. Es klingt hell und sehr deutlich. Puhmann taumelt zurück — der Weg wird frei, und Peter Himmelreich und Rübefam schreiten einfach weiter.

Es ist eine eindeutige und klare Angelegenheit.

Puhmann ist völlig benommen. An seinem Tisch ist es mit einem Male still. Jemand in der Gaststube brüllt begeistert:

„Bravo!“

Da sind Peter und der sprachlose Rübefam schon draußen.

„Mensch, was war denn das?“

„Ne Ohreifege, Fritze!“

Peter ist vollkommen nüchtern geworden. Hinter der Tür hören sie nur kreischendes Stimmengewirr. Die Deutschen sind munter geworden und reden durcheinander, aber es hat wenig Sinn.

„Wir werden hoffentlich recht gut schlafen, Musikante. Ich bin sehr müde, fürchtbar müde, Fritze.“

„Ich auch, Peter.“

„Na also.“

Sie steigen die Treppen zu ihrem Zimmer hinauf. Elektrisches Licht flammt auf.

Keiner sagt ein Wort.

„Gute Nacht, Musikante.“

„Gute Nacht, Peter.“

Das Licht erlischt.

Stille.

Peter liegt sehr still.

„Liebe Lisel“, denkt er voll Inbrunn.

„Ach wohl, Lisel, es hat wohl so sein müssen. Ich war ein Efel. Was kannst du schon dafür. Ach wohl, Lisel.“

Etwas wie Befriedigung ist in ihm, daß er diesem Trottel von Puhmann wenigstens eins ausgewischt hat. Es ist ein schwacher Trost.

Immerhin etwas.

Er ahnt nicht, daß er nur der Postreder einer gerechten Strafe war. Wie sollte er das auch ahnen, der gute Peter.

Ja, wie sollte er.

Es gibt sehr seltsame Schicksalswege.

Er schläft nicht gut in dieser Nacht. Wie kann man schlafen, wenn einem das Liechte, auf das man geschworen hätte, vor Stunden verlorengegangen ist. Aber jede Nacht vergeht.

Jede Nacht mündet in einen Morgen.

Und der Morgen ist klar und hell.

Peter Himmelreich ist gewiß kein glücklicher Mensch. Aber er ist ein vernünftiger Mensch, der sachlich und nüchtern zu denken versteht. Es ist sein Handwerk.

Erst mal eine kalte Dusche aus der Waisferlaraffe.

Man wird wieder klar und sehr verständig. Man wird wieder Peter Himmelreich! Rübefam klettert so langsam aus dem Bett.

„Morgen, Peter. Feiner Morgen, was? Heute ist dein großer Tag. Gruß mir die Lisel.“

„Danke. Schon besorgt. Gruß ex eit! In einer Stunde fährt unser Zug.“